Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 118. — Mittwoch den 22. Mai 1901. — XIX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Zur Kanalfrage will die „Kreuzztg." zuverlässig erfahren, daß die Freunde des Mittellandkanals im Hinblick auf die Unwahrscheinlichkeit eines ihnen günstigen Umschwungs bereits einen anderen Weg ins Auge fassen: die Bildung einer Aktiengesellschaft, welche sich von der Staatsregierung eine Baukonzession erwirken und sodann den Bau und Betrieb des Kanals für eigene Rechnung übernehmen soll.

Zum Kapital: Arbeitsnoth und Arbeiternoth schreibt die „Deutsche Agrarkorrespondenz:" Nach der neuesten Statistik kamen im Monat April dieses Jahres im industriellen Arbeitsmarkt auf je 100 offene Arbeitsstellen 141 Arbeitsuchende gegenüber 93 Arbeitsuchenden im April des Vorjahres. Man sollte meinen, daß die in einer solchen Statistik enthaltenen handgreiflichen sozial- und wirthschaftspolitischen Lehren gerade von der angeblich die spezifischen Interessen der Arbeiter vertretenden Presse vorzugsweise gewürdigt werden müßten. Solche Zahlen beweisen doch, wie nachtheilig es für die wohlverstandenen dauernden Interessen gerade der großstädtisch-industriellen Arbeiterschaft wirkt, wenn man die Industrie zu einem nicht dauernd sicher fundirten, sondern nur vorübergehenden Aufschwung künstlich stimulirt, dadurch die in vielleicht nur mittelmäßiger aber doch wirthschaftlich völlig gesicherter Lohnposition befindlichen Arbeiter schaarenweise vom Lande hinweg in die Großstädte lockt und so bewirkt, daß die berüchtigte „industrielle Reservearmee" in den Zeiten des unvermeidlichen industriellen Rückschlages die Lohndrückerei aufs empfindlichste üben kann. Und wird durch solche Vorgänge etwa den durch vorübergehend besseren Verdienst vom Lande abgelockten Arbeitermassen wenigstens gedient? Durchaus nicht. Die schnell folgende Arbeitslosigkeit rafft den zuvor vielleicht gemachten kurzen Gewinn schnell hinweg und bald verwandelt der früher wenigstens in gesicherter wirthschaftlicher Position befindlicher Landarbeiter sich zum vollendeten großstädtischen Proletarier. Und das Ergebniß: hier die Arbeitsnoth, draußen im Ackerbau die Arbeiternoth. Liegt darin Sinn und Verstand?

Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, hat der Reichskanzler Graf von Bülow die zuständigen Minister Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens zu einer Besprechung zollpolitischer Angelegenheiten auf den 4. Juni nach Berlin eingeladen.

Die Bevölkerung von Italien beträgt, wie amtlich gemeldet wird, nach der am 9. Februar d. Js. vorgenommenen Volkszählung 32 449 754 Seelen, das bedeutet eine Zunahme von 4 Millionen gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1881. — Die Bevölkerung des Königreichs Preußen ist demgegenüber von 1880 bis 1900 angewachsen von 27 279 111 auf 34 463 377 Einwohner.

Die Monarchen-Zusammenkunft in Abbazia hat ihr Ende erreicht. Der König und die Königin von Rumänien haben Sonnabend früh die Rückreise nach Bukarest angetreten. Zur Verabschiedung waren der Großherzog von Luxemburg, sowie Vertreter der Behörden zugegen; die Verabschiedung vom König von Griechenland hatte bereits Sonntag Abend stattgefunden. Auch die „Psara" ging Sonntag früh mit dem König von Griechenland in See. Man darf hoffen, daß die Stabilität der Dinge auf der Balkanhalbinsel, an der fortwährend gerüttelt wird, durch die Begegnung der Könige gewonnen hat. — Während bisher die politisch bedeutende russische Presse einstimmig die Monarchenbegegnung in Abbazia ruhig und sachlich beurtheilte, ihr keine wesentliche Bedeutung für die Gestaltung der politischen Lage auf dem Balkan beimaß und ein griechisch-rumänisches Bündniß als durchaus nicht gegen Rußland gerichtet betrachtete, erblickt der „Swjet" heute in den angeblichen Abmachungen der beiden Könige eine große Gefahr für Rußlands Einfluß auf der Balkanhalbinsel. Das Blatt hält Deutschland für den Urheber auch dieser Vorgänge, Oesterreich-Ungarn leiste Deutschland bei dessen Vorrücken nach dem Orient hilfreichen Beistand. Auf nichts müsse Rußland ein wachsameres Auge haben, als auf diese Bewegung Deutschlands.

Eine Note der offiziösen „Agence Havas" bestätigt, daß die Ankunft der französischen Kreuzer „Pothuau" und „Du Chayla" in Tanger keinen anderen Zweck verfolgt, als den, die sofortige Regelung der französischen Ansprüche betreffend die Angelegenheit des ermordeten französischen Staatsangehörigen Pouzet herbeizuführen.

Das englische Thronfolgerpaar ist am Montag in Brisbane eingetroffen.

Bei den spanischen Kammerwahlen wurden die Sozialisten im ganzen Lande geschlagen. Der Abschluß der Wahlresultate steht noch aus. Ueber erhebliche Wahlunruhen wird aus einer ganzen Reihe von Orten berichtet. Einem Telegramm aus Bilbao zufolge bestätigt es sich, daß mehrere Personen daselbst getödtet und verwundet worden sind. Dem „Imparcial" zufolge wurde in Barcelona bei den Wahlen eine Person getödtet, außerdem kamen noch mehrere Gewaltthaten vor.

Die Handwerks-Abtheilung des Warschauer Zweigvereins des Vereins zur Förderung des russischen Handels und der Industrie forderte alle Warschauer Innungen auf, ihre besonderen Wünsche betreffs des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages zur Kenntniß der Abtheilung zu bringen, da sie dem russischen Finanzministerium eine Denkschrift über den Vertrag einzureichen beabsichtige.

Das norwegische Lagthing verwarf mit 16 gegen 13 Stimmen den Antrag betreffend die Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen; der Antrag soll jetzt in einer Plenarsitzung des Storthing berathen werden. — Den Fortschritten der Frauenbewegung in Norwegen, wo der Boden so sehr günstig zu sein schien, stellen sich somit plötzlich Schwierigkeiten entgegen.

„Daily Expreß" berichtet aus Tiflis, der Gesundheitszustand des Schahs von Persien sei augenblicklich derartig, daß der Schah nicht die kleinste Reise unternehmen könne. Die Aerzte befürchten den baldigen Tod des Kranken.

Ein großer Ausstand der Maschinenarbeiter, der von den Arbeitern aller verwandten Berufsarten unterstützt wird, hat, wie Wolffs Bureau am Montag aus Newyork meldet, am genannten Tage früh in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko begonnen. Die Zahl der Ausständigen wird auf 50 000 Mann geschätzt. Die Arbeiter verlangen neunstündigen Arbeitstag, aber mit den gleichen Bezügen, wie sie sie jetzt für zehnstündige Arbeit erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1901.

— Prinzgemahl Heinrich der Niederlande kaufte die bei Krackow in Mecklenburg-Schwerin gelegene, 2300 Hektar große Begüterung Doblin für $1\frac{3}{4}$ Mill. Mk.

— Der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, Uhl, ist Sonnabend früh in seiner Heimat Grand-Rapids (Mich.) gestorben.

— Staatsminister Dr. von Miquel hat dem Magistrat von Frankfurt a. M. auf ein an ihn als den Ehrenbürger Frankfurts gerichtetes Begrüßungsschreiben folgende Antwort zugesandt: „Berlin, 10. Mai 1901. Dem Hochlöblichen Magistrat sage ich für den freundlichen Willkommengruß zu meiner bevorstehenden Rückkehr nach meiner lieben Stadt Frankfurt meinen herzlichsten Dank. Während meiner fast elfjährigen Abwesenheit habe ich nie aufgehört, ein guter Frankfurter zu sein, und meinen Entschluß, meine alten Tage dort zu beschließen, stets festgehalten. Ich bin glücklich, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, wo ich diesen Entschluß ausführen kann, und freue mich, alte Freunde und Bekannte wiederzusehen und persönlich mich von der herrlichen Blüte der Stadt und dem gewaltigen unter Ihrer Verwaltung erreichten Fortschritte überzeugen zu können. Ich verbleibe dem hochgeehrten Magistrat als stets treugesinnter Ehrenbürger Miquel."

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Aber Du weißt ja garnicht, ob es wirklich der Upsen gewesen ist," fiel Emma ein. „Du hast ihn nicht gesehen."

„Aber gewittert. Ich kenne die Witterung des Lumpenhundes. Kein anderer war es, das weiß ich, und er soll es mir bezahlen! Aber nun genug des Geschwätzes. Du mußt den Schnabel darüber halten. Der Upsen braucht nicht zu erfahren, daß ich weiß, wer mir den Garaus machen wollte. Irgend ein verdammter Holz- oder Wilddieb war's, ich hab' ihn nicht gesehen und kenne ihn also nicht. Das kann ich vor Gericht beschwören und weiter nichts. So erzählst Du die Geschichte, Kleine, kein Wort von dem, was ich über den Upsen gesagt habe. Ich war ein alter Esel, daß ich in der Wuth meine Zunge habe laufen lassen. Versprich' mir das, Kleine, und Sie auch, Fräulein, und Willi auch."

Knöwe erhielt zu seiner Befriedigung das verlangte Versprechen, Klara gab es, indem sie ausdrücklich hinzufügte, auch sie halte es für richtiger, keinen Verdacht gegen Upsen auszusprechen, da für einen solchen nicht die geringste Andeutung, garnichts vorliege, als die persönliche Ansicht des Herrn Försters Knöwe.

Darüber lachte Knöwe höhnisch auf, und als Klara sich erbot, nach seinem gebrochenen Fuße zu sehen und den Versuch zu einem provisorischen Verband zu machen, erwiderte er spottend: „Das wäre so eine Arbeit für ein feines Stadtfräulein. Nein, das wollen wir lassen, bis der Doktor das verdammte Bein regelrecht verbinden kann. Jetzt kommt es darauf an, daß ich sobald wie möglich nach meinem Forsthause geschafft werde. Gehen Sie mit Willi und der Kleinen, die Ihnen den Weg zeigen wird, nach Schloß Brandenberg, es ist nicht weit, höchstens eine Viertelstunde. Sagen Sie dem Baron, wie Sie mich gefunden. Er soll einen Wagen herschicken oder Leute, die mich nach meinem Forsthause tragen, auch dahin ist es nicht weit."

„Sie wollen hier allein verwundet zurückbleiben!" rief Klara. „Das darf nicht geschehen, Emma und Willi mögen bei Ihnen bleiben, ich aber werde nach Schloß Brandenberg eilen und Hilfe holen."

„Sie kennen ja den Weg nicht."

„Ich finde ihn. Ich gehe den Fußweg zurück bis nach Brandenberg, Dahlwitzer Straße, dann ist der Weg garnicht zu verfehlen."

„Aber fürchten Sie sich nicht, ganz allein durch den Wald zu gehen? Nehmen Sie lieber die beiden Mädchen mit. Ich kann ganz ruhig allein hier sitzen bleiben. Selbst wenn der Schuft vielleicht zurückkehren sollte, um noch einmal nachzusehen, ob er mich auch richtig todtgeschlagen hat, fürchte ich ihn doch nicht. Ich habe ja meine gute Büchse hier; in deren Bereich wagt sich die Kanaille nicht."

„Sie könnten doch einmal ohnmächtig werden. Sie sagten selbst, Ihnen brumme noch immer der Kopf. Es bleibt dabei, Willi und Emma bleiben bei Ihnen, und ich hole die Hilfe herbei. Ich fürchte mich garnicht, allein durch den Wald zu gehen."

Knöwe schaute Klara mit einem eigenthümlichen, grinsenden Lächeln an, sie gefiel ihm offenbar. „Nun, das muß wahr sein, Muth hat das kleine hübsche Frauenzimmer," brummte er. „Nun, mag's drum sein. Gehen Sie, Sie werden den Weg schon finden; aber ehe Sie gehen, verstecken Sie die goldene Kette, die Ihnen über die Brust hängt und an der gewiß im Gürtel eine goldene Uhr steckt. Es treibt sich oft genug Gesindel hier im Walde umher, das wie die Raben durch blinkendes Gold gereizt wird."

Klara befolgte den verständigen Rath, sie versteckte die kostbare goldene Kette, dann eilte sie fort, nachdem sie noch einmal freundlich zurückgegrüßt hatte. Sie war sicher, daß sie mit ihrem früher viel geübten Ortssinn den richtigen Weg finden werde.

10.

Der Freiherr Adalbert hatte vorzüglich geschlafen. Wenn er auch am Abend seinem Vetter Wolfgang erklärt hatte, er sei wahnsinnig verliebt, so hatte ihm doch diese wahnsinnige Liebe den Schlaf nicht geraubt und auch die gute Laune nicht verborgen.

Er schien den Zwist, den er gestern Abend mit dem Vetter gehabt hatte, vollständig vergessen zu haben, ohne aber deshalb auf die Absicht, die diesen Zwist hervorgerufen hatte, zu verzichten.

„Ich möchte den heutigen Vormittag verwenden, um in Dahlwitz bei Funk einen Besuch zu machen," sagte er beiläufig während des Frühstücks, „Funk hat als halber Verwandter wohl das Recht, zu erwarten, daß der erste Besuch, den ich in der Nachbarschaft mache, ihm und seiner liebenswürdigen Frau gilt."

Nach einer Stunde fuhr der leichte Kutschwagen, in dem Adalbert und Wolfgang, eine Zigarre rauchend, nebeneinander saßen, durch das Thor des Brandenberger Schloßhofes, den nach Dahlwitz führenden Weg einschlagend.

Der Wagen fuhr langsam durch den mahlenden Sand. Die Vettern saßen schweigend in die weichen Kissen zurückgelehnt, sie waren beide nicht gerade zu einer freundschaftlichen Unterhaltung aufgelegt, so überließen sie sich denn lieber ihren Gedanken, die besonders Wolfgang in durchaus nicht angenehmer Art beschäftigten.

Beide dachten an die schöne Gouvernante in Dahlwitz und daran, wie diese wohl den Freiherrn Adalbert von Brandenberg empfangen würde, wenn sie in diesem bei der Vorstellung jenen Herrn erkannte, dem sie in Berlin eine kalte Nichtachtung bewiesen hatte.

Adalbert fühlte ein ihm ganz ungewohntes Bangen vor dieser Vorstellung, er, der die unerschütterliche Zuversicht hatte, überall, wo er erschien, auf's freundlichste und zuvorkommendste auch von den verwöhntesten, vornehmsten jungen Damen empfangen zu werden, fürchtete sich beinahe davor, daß die arme Gouvernante dem Freiherrn von Brandenberg, dem Millionär, dieselbe kalte Zurückweisung zutheil werden lassen könne, wie dem unbekannten Herrn, der sie in Berlin zu grüßen gewagt hatte.

Wolfgang dagegen grübelte darüber nach, ob wohl auch Klara dem Einfluß zugänglich sein werde, den Rang und Reichthum, unterstützt durch eine stattliche schöne Gestalt und ein einnehmendes Wesen, dem Freiherrn überall sicherten. Es war ihm ein fast unerträglicher Gedanke, daß es Adalbert gelingen könnte, sich Klaras Liebe zu erwerben, oder daß sie, selbst wenn sie ihn nicht lieben würde, sich durch den Ehrgeiz und Eitelkeit verführen lassen könnte, seinen Liebesworten zu lauschen, ohne sie schroff zurückzuweisen.

Hatte er nicht die Pflicht, die seinem Schutze von Onkel Frühberg Anvertraute zu warnen! Adalbert wollte sicherlich nur ein

— Zu Ehren des scheidenden Ministers Dr. von Miquel fand Freitag Abend beim Minister Thielen ein Abschiedsessen statt, das einen herzlichen Verlauf genommen haben soll.

— Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, hat sich in Metz, seinem bisherigen Wirkungskreise als Bezirkspräsident von Lothringen, von den einzelnen Körperschaften persönlich verabschiedet und ist hier eingetroffen, um sofort seine neuen Dienstgeschäfte zu übernehmen.

— Der neue Handelsminister Möller hat dem gegenwärtig in Köln tagenden Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, zu dessen vorbereitendem Ausschuß er gehörte, seinen Austritt erklärt mit der Begründung: „Meine Ernennung zum Mitgliede des Staatsministeriums legt mir die Verpflichtung auf, aus allen Bethätigungen im eigenen geschäftlichen Interesse, aus allen Interessenvertretungen auszuscheiden."

— Der Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Dr. Germar ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, zum Nachfolger des Ministerialdirektors Grandke als Direktor der Etatsabtheilung im Finanzministerium bestimmt.

— Der Kolonialrath soll nach der „Tägl. Rundschau" nicht vor Ende Juni einberufen werden. Es wird aber beabsichtigt, ihm zum ersten Male schon die Etatsaufstellungen für das nächste Jahr vorzulegen.

— Zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun an Stelle des Majors Kamptz wurde der Oberstleutnant Pavel vom Stabe des 116. Infanterie-Regiments ernannt.

— Der Wittwe des ehemaligen spanischen Botschafters in Berlin, Mendez de Vigo, übersandte Kaiser Wilhelm ein Beileidstelegramm. Auch der Reichskanzler Graf von Bülow, sowie zahlreiche Diplomaten übermittelten der Wittwe den Ausdruck des Beileids. Der Botschafter von Radowitz wird den Kaiser Wilhelm bei den Leichenfeierlichkeiten vertreten.

— Der Stapellauf des Linienschiffes erster Klasse „E" in Kiel ist auf den 12. Juni festgesetzt worden, während der Stapellauf des großen Kreuzers „B" in Kiel am 22. Juni stattfindet, voraussichtlich im Beisein des Kaisers.

— Die dem Bundesrath zugegangene Prüfungsordnung für Aerzte, war den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen worden. Die Ausschüsse haben die vorgeschlagenen Bestimmungen im wesentlichen unverändert gelassen und beantragen deren Annahme, darunter die Einführung des „praktischen Jahres" vor Ertheilung der Approbation. Außerdem wird beantragt, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Durchsicht der Vereinbarungen betr. die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien und Realgymnasien ausgestellten Reifezeugnisse aus den Jahren 1874 und 1889 bei den verbündeten Regierungen anzuregen.

— Der Hamburger Generaldirektor Ballin erklärte nach der „Frankf. Ztg." in einem Interview zu Newyork, die Gründung einer deutschen Gesellschaft zur Beschaffung von Landungsplätzen im fernen Osten sei angebahnt. Spezielle Dockprivilegien seien in Hankau erworben, sowie ein großer Grundkomplex in Shanghai.

— Bei der pommerschen Hypothekenbank, deren Direktoren verhaftet sind, fand heute ein großer Andrang des Publikums zur Abforderung von Depositengeldern statt, die prompt ausgezahlt wurden. Nach dem „Berl. Tagebl." hat, als der Krach der sogenannten Spielhagenbanken hereinbrach, die preußische Zentralgenossenschaftskasse der pommerschen Hypothekenbank größere Posten Geld dargeliehen, welche diese Bank offensichtlich zu dem Zwecke benöthigte, um ihre an der Börse zum Verkauf kommenden Pfandbriefe aufzunehmen.

— Die badischen Eisenbahnen geben vom 1. Juni ab Kilometerhefte zu 500 Kilometer mit Jahresgiltigkeit zum ermäßigten Preise von 12,50 Mk. aus. Bei der Ablieferung des abgenutzten Heftes werden 50 Pfg. zurückerstattet.

— Die ordentliche und außerordentliche Generalversammlung der preußischen Hypotheken-Aktienbank vom Sonnabend stimmte den bekannten Anträgen behufs Reorganisation der Bank zu. — Zum Direktor der neuorganisirten preußischen Hypothekenbank ist von der ordentlichen Generalversammlung der Bankier Emil Salomon einstimmig gewählt worden.

— Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die Polizeibehörde zur zwangsweisen Vorführung der Impflinge berechtigt sei.

— Die dem Papierring angehörenden Papierfabrikanten beschlossen am Himmelfahrtstage in Frankfurt a. M. eine zehnprozentige Produktions-Einschränkung vorzunehmen.

— Der „Vossischen Zeitung" wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Verhaftung der beiden Direktoren der Pommerschen Hypothekenbank auf Veranlassung des Staatsanwalts erfolgte, nachdem die von der Aufsichtsbehörde vorgenommene Prüfung der Geschäftsführung in mehreren Fällen ergab, daß Verfehlungen der Direktoren vorlagen.

— Ein erneuter Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Nationalen hat in Berlin am Dienstag Abend stattgefunden. Es handelte sich um eine Handlungsgehilfenversammlung, in der der Abg. Rosenow über die Stellenlosigkeit sprach. Die Deutschnationalen waren zahlreich erschienen und wurden von ihrem Sprecher Döring geschickt und wirksam vertreten. Die Versammlung gelangte diesmal zu einem ordnungsmäßigen, wenn auch etwas erregten Ende. Bisher haben die Sozialdemokraten in der Handlungsgehilfenbewegung nicht gerade Seide gesponnen.

— Wie die „Nationalztg." hört, hat die Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen für 1901 17 Millionen Mark mehr als für 1900 ergeben.

Hamburg, 20. Mai. Unter der Firma „Ziegelsyndikat für Hamburg und Umgegend, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" sind etwa 100 der größten Ziegeleien Hamburgs und Umgegend, und zwar des Geestegebiets wie der Unterelbe, mit einer Leistungsfähigkeit von 400 Millionen Steinen im Jahre zusammengetreten, um den Verkauf ihrer Produkte gemeinschaftlich zu besorgen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt etwa 400 000 Mk.

Bremen, 20. Mai. Nachdem im Anfange dieses Jahres für Erweiterungsbauten im Freibezirk bereits 1 900 000 Mk. bewilligt sind, beantragt die Hafenbaudeputation jetzt bei Senat und Bürgerschaft, für Herstellung von Quaimauern und Molen im zweiten Hafenbassin weitere 3 820 000 Mk. zu bewilligen.

Lüneburg, 20. Mai. Die hier tagende Landesversammlung der deutsch-hannoverschen Partei wurde, als ein Redner von preußischer Kleptomanie sprach, durch den überwachenden Polizeidirektor aufgelöst.

Köln, 17. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen für die Erweiterung des Straßenbahnnetzes und Einführung des elektrischen Betriebes, sowie den Bau von Wohnhäusern für Straßenbahnbedienstete.

Straßburg i. Els., 20. Mai. Reichskanzler Graf von Bülow traf heute in Begleitung des Geheimraths Freiherrn von Wilmowski hier ein und wurde von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg am Bahnhofe empfangen. Der Reichskanzler und der Statthalter fuhren nach dem Palais des Statthalters, wo der Reichskanzler absteigt.

Leipzig, 20. Mai. Vor dem Reichsgericht begann heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Revisionsverhandlung in dem Prozeß Sternberg. Das Urtheil ist wahrscheinlich erst morgen zu erwarten.

Osnabrück, 20. Mai. Oberbürgermeister Westerkamp ist gestern in Ems gestorben.

Dortmund, 17. Mai. Dr. Lütgenau, der frühere sozialdemokratische Redakteur und Reichstagsabgeordnete, wurde vom Schöffengericht wegen Betruges, verübt an der sozialdemokratischen Parteikasse, zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Gothenburg, 20. Mai. Der deutsche Kreuzer „Niobe" und die 1. Torpedobootsflottille sind heute Morgen 8 Uhr nach Kiel in See gegangen.

Edinburg, 20. Mai. Der amerikanische Millionär Andrew Carnegie hat zwei Mill. Pfund Sterling gestiftet zum Zwecke freien Unterrichts für Studenten schottischer Herkunft an den Universitäten Edinburg, Glasgow, Saint Andrews und Aberdeen.

Petersburg, 19. Mai. Der heutige Geburtstag des Kaisers wurde in Zarskoje Sselo, sowie hier und im ganzen Reiche durch Gottesdienste gefeiert. Die Stadt Petersburg war abends festlich beleuchtet.

Zu den Wirren in China.

In wohlunterrichteten Berliner politischen Kreisen wird, dem „Lok.-Anz." zufolge, angenommen, daß die Vorträge des Grafen Bülow beim Kaiser in Urville hauptsächlich die Frage der Rückberufung des Grafen Waldersee und der allmählichen Zurückziehung der deutschen Truppen aus China zum Gegenstande gehabt haben, vielleicht könne mit der Zurückziehung der Truppen schon Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats begonnen werden. — Kaiser Wilhelm hat auch am Sonnabend in Metz bei dem Paradediner zu Ehren des Zaren erklärt. es sei jetzt Hoffnung vorhanden, daß das Gros der verbündeten Truppen bald in die Heimat werde zurückkehren können.

Ein neuer deutscher Rekonvaleszententransport ist unterwegs. Nach amtlicher Mittheilung ist der Dampfer „Wittekind" mit 16 Offizieren und 400 dienstunbrauchbaren Mannschaften am 18. Mai in Singapore eingetroffen und am 19. Mai von dort abgefahren.

Wie die Londoner Blätter aus Peking den 19. d. Mts. melden, machte Generalfeldmarschall Graf Waldersee Li-Hung-Tschang Mittheilung von einer den regulären chinesischen Truppen durch die Boxer in der Gegend von Tscheng-tingfu beigebrachten Niederlage und drohte, eine deutsche Truppenabtheilung an Ort und Stelle zu senden.

Eine schreckliche Hungersnoth herrscht laut der „Köln. Volkszeitung" aus Shanghai zugegangenen Mittheilungen im Süden der Provinz Tschili. Hunderte eingeborener Christen sterben vor Hunger.

Der Krieg in Südafrika.

In Südafrika hat der Beginn des Winters den Operationen der Buren keineswegs ein Ende bereitet, vielmehr wird der hartnäckig fortgesetzte Guerillakrieg den Engländern immer unbequemer. Bemerkenswerth ist besonders, daß den Buren immer noch Artillerie zur Verfügung steht, obwohl Kitchener schon zum so- und sovielten Male versichert hat, er habe den Buren „das letzte Geschütz" abgenommen.

Wie die „Times" aus Carolina meldet, besetzten englische Truppen am 17. d. Mts. Carolina zum fünften Male. — Botha ist gegenwärtig in Ermelo.

Die englischen Eisenbahntransporte werden fortwährend durch die Buren gestört. Lord Kitchener meldet vom 18. d. Mts. aus Prätoria: Im Süden der Eisenbahnstation Amerika, nördlich von Kroonstad, wurde ein gepanzerter Zug durch Explosion einer Mine zum Entgleisen gebracht. Ein englischer Major wurde getödtet.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 20. Mai. (Ein grauenvolles Verbrechen) ist an dem im besten Mannesalter stehenden Gutsbesitzer Anton Jeſionowski gestern verübt worden. J. war am genannten Tage verreist und kehrte abends 9 Uhr mit dem von Graudenz kommenden Zuge nach hier zurück. Auf dem unmittelbar an der Stadt liegenden Bahnhofe wurde er von seiner Gattin erwartet und betraten darauf beide Eheleute das hiesige Bahnhofsrestaurant, wo sie im Kreise von Bekannten bis gegen 10 Uhr verweilten. Um diese Zeit verließen sie das fragliche Restaurant und begaben sich nach ihrer einige Hundert Meter vom Bahnhofsgebäude entfernt liegenden Besitzung. Kurz vor derselben wurden sie von zwei Männern überfallen. Frau Jesionowski erhielt von hinten einen Stoß derart, daß sie zu Fall kam, und in demselben Augenblick schlugen die Uebelthäter mit über faustgroßen Feldsteinen derart auf den J. ein, daß er gleich zu Boden stürzte. Frau J. eilte nach dem Grundstück und holte Hilfe herbei, leider jedoch kam dieselbe zu spät. Herr J. war derart zugerichtet, daß er die Besinnung verloren hatte. Trotz ärztlicher Hilfe hat er dieselbe nicht mehr erhalten, sondern er ist heute nachmittags seinen schweren Verletzungen, Zertrümmerung der Schädeldecke, erlegen. Ob nur ein Racheakt oder gar ein beabsichtigter Mord vorliegt, war bisher nicht zu ermitteln, wie auch trotz sofort eingeleiteter Recherchen von den Mordbuben jede Spur fehlt. Es sollen zwar zwei Personen in Gewahrsam genommen worden sein, jedoch hat die Untersuchung greifbares noch nicht ergeben. Frau J. kann von den Mördern wegen allzugroßer Erregung keine Beschreibung geben. Herr J. war ein sehr ordentlicher, in guten Verhältnissen lebender Besitzer, der von seiner Gattin und zwei unerzogenen Kindern betrauert wird. In der Stadt herrscht anläßlich dieser Schreckensthat, verübt in nicht allzugroßer Entfernung von bewohnten Grundstücken, begreifliche Erregung.

Flatow, 17. Mai. (Das 3. Gauturnfest des Ostgaues des deutschen Turnerbundes) wird Pfingsten hier zusammen mit der Enthüllung des „Jahn-Denkmals" stattfinden. Man hofft auf starke Betheiligung aus Turnerkreisen. Die Berliner Turnerschaft hat Flatow als Ort für ihre diesjährige Pfingstturnfahrt ausersehen.

Marienwerder, 20. Mai. (Selbstmord.) Die sechste Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 hat schon wieder den Verlust eines Mannes durch Selbstmord zu beklagen, in kurzer Zeit der dritte Fall. Der Kammerunteroffizier Guhling hat sich am Sonnabend Vormittag 11 Uhr auf seiner Stube in der Kaserne mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Schuß ist in den Kopf gegangen und wirkte sofort tödtlich. Guhling wird von seinen Kameraden als ein tüchtiger und zuverlässiger Soldat geschildert, der sich irgend eines dienstlichen Vergehens nicht schuldig gemacht haben soll. Eine von dem Unteroffizier zurückgelassene Niederschrift soll Andeutungen über die Ursache des Selbstmordes enthalten.

Stuhm, 17. Mai. (Ertrunken) ist gestern Nachmittag in Braunswalde beim Kahnfahren auf dem Teiche des Rentengutsbesitzers Worm ein junges 16jähriges Mädchen namens Budnick.

Elbing, 20. Mai. (Se. Majestät der Kaiser) traf heute früh um 8 Uhr im Hofzuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo ihn Herr Oberbürgermeister Elditt erwartete. In der Begleitung des Kaisers, der Jagduniform trug, befanden sich der diensthuende General Generalmajor v. Mackensen, der Flügeladjutant v. Kessel und Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Ilberg. Nach einem Aufenthalt von etwa 6 Minuten erfolgte die Weiterfahrt in einem Sonderzuge der Haffuferbahn, der aus vier Wagen bestand und in dem für den Kaiser der neue Salonwagen der Eisenbahndirektion Danzig lief, als deren Vertreter Herr Oberbaurath Koch hier eingetroffen war. Der Sonderzug der Haffuferbahn wurde von den Herren Bauinspektor Klinke, Direktor Lucht und Bahnverwalter Eschment begleitet. Die Fahrt ging mit mäßiger Geschwindigkeit durch die Stadt. An den Straßenübergängen standen einige Schutzleute, die aber zu irgendwelchem Eingreifen keine Veranlassung hatten. Ebenso hielten Danziger Schutzleute, die am Sonntag Mittag in einer Zahl von etwa 30 hier eingetroffen waren, das Geleise der Haffuferbahn in Abständen von 100 Meter besetzt. Berliner Kriminalschutzleute waren diesmal nicht anwesend; dagegen waren mehrere Eisenbahnbeamte im Zivilanzuge unter das Publikum gestreut, um das letztere unerkannt zu überwachen. Eine größere Menschenansammlung befand sich nur auf dem kleinen Exerzierplatze; dort hatte auch der Kriegerverein (in einer Zahl von etwa 30 Mann) Aufstellung genommen zur Unterstützung der Polizeimacht, um das etwa andrängende Publikum von dem Schienengeleise fernzuhalten. Hochrufe wurden nicht ausgebracht, wie sich überhaupt die Durchfahrt des Kaisers ziemlich still vollzog. Der Kaiser saß, gemüthlich eine Zigarrette rauchend, am Fenster und nickte den wenigen ihn erkennenden und mit Hutschwenken begrüßenden Personen freundlich zu. Von allen sonstigen Aufstellungen war wegen des rein privaten Charakters dieser Kaiserreise Abstand genommen. Nur hie und da hatten in Dörfern, bei welchen der kaiserliche Extrazug vorbei passirte, die Schulkinder sich an der Bahn versammelt, um dem Kaiser einen Gruß zuzurufen. Um 8,55 vormittags traf der Kaiser mit seinem Gefolge in Cadinen ein. Der Monarch besichtigte dort zunächst die Hafenanlagen und die Ziegelei seiner Besitzung. Im weiteren Verlaufe des Vormittags besichtigte der Kaiser in Cadinen die Viehställe, Viehbestände seiner Besitzung und die Ackerwirthschaft. Nachmittags soll in Cadinen die erste Pürsche abgehalten werden. Die Rückkehr des Kaisers von Cadinen erfolgt heute Abend etwa um 9 Uhr. Kurz nach 9 Uhr soll vom Ostbahnhofe die Weiterfahrt über Marienburg nach Pröckelwitz erfolgen, wo die Ankunft für 11 Uhr abends vorgesehen ist. — Herr von Lucanus ist diesmal nicht mit nach Cadinen gekommen; er vollendet am 24. Mai sein siebenzigstes Lebensjahr und möchte den Tag im Kreise seiner Familie verleben. Er dürfte aber einige Wochen später nach Cadinen kommen.

Pr.-Stargard, 19. Mai. (Der 5. Verbandstag ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzervereine) fand hierselbst am 18. und 19. Mai statt, der von den Vereinen Graudenz, Gumbinnen, Königsberg, Deutsch-Krone, Marienburg, Memel, Osterode, Pr.-Stargard, T h o r n und Tilsit beschickt war. Die Verhandlungen begannen Sonnabend Nachmittag mit einer Vorstandssitzung. Bei der Berathung über das Projekt eines ost- und westpreußischen P f a n d b r i e f i n s t i t u t s stellte Bankdirektor Strohmann-Graudenz den Antrag, mit Rücksicht auf die überaus mißlichen Verhältnisse, die durch die Spielhagenbanken-Affaire auf dem Pfandbriefmarkte entstanden sind, vorläufig von der Ausführung dieses Projektes abzusehen. Antragsteller erklärte sich bereit, eine Denkschrift auszuarbeiten, welche das Bedürfniß dieses Pfandbriefinstituts beleuchten soll. U. a. regte dann noch der Vorsitzende Herr W o b b e-Königsberg die Eintragung aller Vereine ins Vereinsregister an, damit der Verband die Rechte einer juristischen Person erlangen könnte. Heute, Sonntag, wurde vormittags unter sachkundiger Leitung die Provinzialirrenanstalt Conradstein besichtigt. Um 11½ Uhr begann der öffentliche Verbandstag im Schützenhause. Herr Bürgermeister Gambke begrüßte die Delegirten namens der Stadt Pr.-Stargard. Nach dem dann vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht zählt der Verband 3384 Mitglieder gegen 3060 des Vorjahres. Neu beigetreten ist Thorn. Die Hausbesitzervereine zu Zoppot, Langfuhr und Dt.-Krone, die dem Verbande noch nicht angehören, haben zu dieser Tagung Vertreter geschickt. Die Versammlung wählte die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Biber-Pr.-Stargard, Wobbe-Königsberg, und Mühter-Königsberg wieder und bestimmte als Ort für den nächsten Verbandstag Gumbinnen. — Die Reihe der Referate eröffnete Prof. Dr. H e l d e n h a i n-Marienburg mit seinem Vortrage über „Die Wirkung der G e b ä u d e s t e u e r in den kleinen Städten". Seine Ausführungen gipfelten

---

frivoles Liebesverhältniß anbahnen, unmöglich konnte er die redliche Absicht haben, die arme Bürgerliche zu seiner Gemahlin zu machen. Unmöglich? War das so unmöglich? War nicht Klara so schön, so liebenswürdig und liebreizend, daß Adalbert, um sie zu besitzen, die Pflicht, die er dem alten Geschecht der Brandt von Brandenberg zu schulden vermeinte, vergessen konnte? Klara die Gemahlin Adalberts! Wolfgangs Herz zog sich krampfhaft zusammen bei dem Gedanken, daß dies möglich sei. Aber welches Recht hatte er, darüber empört zu sein?"

In diesem Augenblick sah Wolfgang Klara eilig zum Walde herauskommen.

Mit einem schnellen Satz war er aus dem langsam fahrenden Wagen, er eilte Klara entgegen; der Freiherr Adalbert, der sie ebenfalls gesehen hatte, folgte ihm auf dem Fuße.

„Fräulein Müller, Sie hier allein im Walde!" rief Wolfgang erstaunt und zugleich erzürnt. „Haben Sie vergessen, welche Gefahren solche einsamen Waldspaziergänge in sich bergen? Die gleiche Gefahr droht dem schutzlosen jungen Mädchen hier wie in Tyrol. Oder", so fügte er spöttisch hinzu, „tragen Sie vielleicht jetzt den schützenden Revolver bei sich?"

Zornig erröthend erwiderte Klara:

„Nein, Herr Baron, ich bin waffenlos, trotzdem aber trifft mich Ihr Tadel, zu dem ich Ihnen übrigens jede Berechtigung bestreite, sehr ungerecht, denn ich erfülle nur eine Pflicht, indem ich mich der ganz geringen Gefahr der einsamen Wanderung durch den Wald aussetze."

(Fortsetzung folgt.)

in folgendem: Die Gebäudesteuer ist in ihrer gegenwärtigen Höhe, wie überhaupt so besonders in den kleinen Städten des Ostens ein Hinderniß für das Aufblühen von Handel und Gewerbe. Sie ist darum nicht fähig, für die kleinen Gemeinden mit Zuschlägen belastet zu werden. In den kleinen, fast durchweg ärmeren Städten, wie sie besonders im Osten vorkommen, empfiehlt es sich, für die Gemeindezwecke höchstens den einfachen Betrag der Gebäudesteuer in Anspruch nehmen zu lassen, den Ausfall durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu decken. — Ueber den Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen referirte Rechtsanwalt Fuhge-Königsberg. Folgende vom Redner empfohlenen Leitsätze nahm die Versammlung an: „Der Verbandstag ist der Ansicht, daß der Gesetzentwurf die Interessen der Versicherungsnehmer ausreichend schützt und spricht den Wunsch und die Hoffnung aus, daß auch die privatrechtliche Seite der Versicherungswesens in Kürze reichsgesetzlich geregelt wird". Im Anschluß daran nahm die Versammlung folgende Resolution, von Mühter-Königsberg aufgestellt, an: „Der Verbandstag hält es mit Rücksicht auf die zwischen den privaten Feuerversicherungen bestehenden Abmachungen nach wie vor für geboten, die Förderung der öffentlichen Feuersozietäten möglichst zu empfehlen". Rentier Penkwitt-Graudenz referirte darauf über die „Straßenreinigung in den Städten". Redner sprach sich dahin aus, daß die Straßenreinigungspflicht den Gemeinden obliege. Die Kosten seien derart auf die Gemeinde zu übernehmen, daß jeder Steuerzahler nach seinem Zahlungsvermögen herangezogen wird. Die vom Redner aufgestellten Leitsätze nahm der Verbandstag nicht an, sondern folgende Resolution (Rechtsanwalt Fuhge-Königsberg): „Es entspricht der Billigkeit und ist mit allen gesetzlichen Mitteln zu erstreben, daß die Kosten der Straßenreinigung nicht dem Hausbesitzer aufgebürdet, sondern von der Gemeinde getragen werden. — Stadtverordneter L. Mühter-Königsberg referirte dann über das Thema: „Ist die Fortdauer des Privilegiums der Hausbesitzer (§ 16 der Städteordnung vom 30. Mai 1853) für die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung wünschenswerth"? Die Leitsätze des Referats waren folgende: Die Beibehaltung der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher die Hälfte aller Stadtverordneten Hausbesitzer sein müssen, liegt nicht in deren besonderem Interesse. Wäre letzteres der Fall, so würde und müßte ihnen die Aufhebung dieses Privilegs im allgemeinen Interesse sogar geboten erscheinen. Dagegen stehe es unbestreitbar fest, daß die Gründe, welche bei Erlaß der Städteordnung für die Aufnahme dieser Bestimmung in das Gesetz maßgebend waren, nämlich das aus der unlöslichen Verbindung des Grundbesitzes mit der Gemeinde herzuleitende hervorragende Interesse desselben an dem Wohl und Gedeihen der letzteren, noch heute in unvermindertem Maße fortbestehen. Darauf fand die konstituirende Sitzung des Verbandsvorstandes statt. Der Vorstand besteht aus den Herren Wobbe-Königsberg, Mühter-Königsberg, Fürstenberg-Memel, Heidenhain-Marienburg, Biber-Pr.-Stargardt, Kapischke-Osterode, Schmidt-Gumbinnen, Strohmann-Graudenz und Medem-Tilsit. Nach der Mittagspause referirte Kunsthistoriker Lautner-Pr.-Stargardt über das Thema „Vorhandensein und Ursache der Wohnungsnoth für die sogenannten kleinen Leute". Redner führte aus, daß die Wohnungsnoth thatsächlich vorhanden sei und daß ihre Ursachen sowohl wirthschaftlicher als auch geistiger Natur seien. Die Abhilfe könne nur in der fortschreitenden Erziehung des Menschengeschlechts gefunden werden. Nach dem Referat schloß der Vorsitzende den Verbandstag. — Mit den Abendzügen fuhren dann unsere Gäste wieder der Heimat zu.

Gnesen, 16. Mai. (Ein seltenes Naturspiel) hat jetzt dem „Gnes. Gen.-Anz." zufolge ein Besitzer in Owiecki Gelegenheit, auf seinem Hühnerhofe zu beobachten. Derselbe hatte sich im vorigen Sommer ein Paar prächtiger Pfauen, Männlein und Fräulein, angeschafft, wovon leider der weibliche Pfau von einem Hunde todtgebissen wurde. Der männliche Pfau paarte sich in Ermangelung einer ebenbürtigen Gattin in diesem Frühjahr mit einer Gans, welche sieben Küken, halb Gans und halb Pfau, ausbrütete. Deutlich zeigt sich ein sonderbarer Zwiespalt im Aussehen und Wesen der besonderen Geschöpfe. Das Daunenkleidchen ist das der Gänse, nur läßt die bedeutend dunklere Farbe desselben bereits spätere Ueberraschungen ahnen. Die Schnäbelchen gleichen denen der Mutter, der Gans, wogegen die hohen, kräftigen Ständer das Hühnergeschlecht verrathen. Auch suchen die Kleinen jede Erhöhung zu besteigen, welches Gebahren die Gans mit Staunen verfolgt.

Schneidemühl, 17. Mai. (Das Gut Neufier) ist von Herrn Busse an den Rentier Max Krüger von hier für 91 600 Mk. verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1901.

— (Militärisches.) Der Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, Herr Generalleutnant Tauwel, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof" Quartier genommen. Der Herr Inspekteur besichtigt am 21. und 22. d. Mts. die Festungswerke unserer Stadt und begiebt sich dann nach Graudenz.

— (Vom Schießplatze.) Zu dem bei den übenden Fußartillerie-Regimentern stattfindenden Prüfungsschießen ist außer dem Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion gestern Abend noch der General-Inspekteur der Fußartillerie, Seine Exzellenz Herr General der Artillerie Edler von der Planitz, in Begleitung seines Adjutanten hier eingetroffen, der auf dem Schießplatze Quartier genommen hat. Seine Exzellenz wird voraussichtlich bis zum 22. d. Mts. hier verbleiben. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Generals Edler von der Planitz und des Herrn Generalleutnants Freiherrn von Reitzenstein fand gestern Abend ein großer Zapfenstreich auf dem Schießplatze statt, bei dem die Kapellen der Fußartillerie-Regimenter Nr. 1, 11 und 15 mitwirkten.

— (Sängerfest in Marienwerder.) Auf Ersuchen des Geschäftsführenden Ausschusses des Weichselgau-Sängerbundes hat die Eisenbahn-Direktion genehmigt, zu dem am 16. Juni in Marienwerder stattfindenden Sängerfest einen Sonderzug von Thorn nach Marienwerder abzulassen. Der Zug fährt um 5 Uhr 50 morgens von Thorn ab, trifft in Graudenz um 7 Uhr 49, in Garnsee um 8 Uhr 33 und in Marienwerder um 9 Uhr 10 Minuten ein. Die Abfahrt aus Marienwerder erfolgt um 9 Uhr 40 Minuten abends. Zu diesem Zuge werden von den Stationen Thorn (Hauptbahnhof und Stadt), Mocker, Culmsee, Kornatowo, Graudenz und Garnsee nach Marienwerder Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise verausgabt werden, welche sowohl auf der Hin- als auch der Rückfahrt nur zu dem Sonderzuge Giltigkeit haben.

— (Gauturntag.) Am Sonntag wurde in Bromberg im Bartz'schen Restaurant der Gauturntag des Oberweichselgaues abgehalten. Vertreten waren die Vereine Thorn, Schulitz, Culmsee, Culm, Graudenz, Schwetz (zwei Vereine), Inowrazlaw, Strelno, Kruschwitz, Schönsee, Briesen, Gollub, Nakel, sowie die 5 Bromberger Turnvereine: Männerturnverein, Turnverein Jahn, Turnerklub, Turnverein Schleusenau und die Turnabtheilung des evangelischen Jünglingsvereins. Der Vorsitzende, Professor Boethke-Thorn, eröffnete um 10 Uhr die Verhandlungen und erstattete zunächst den Jahresbericht. Danach hat sich das turnerische Leben unter der deutschen Turnerschaft im vergangenen Jahre ungefähr auf gleicher Höhe erhalten wie in den Vorjahren. Im Bezirk des Oberweichselgaues habe in Bromberg das turnerische Leben einen neuen Aufschwung genommen, während in einigen kleineren Städten (z. B. Nakel und Strelno) die Turnsache nicht eifrig genug gepflegt werde. Im ganzen ist in turnerischer Hinsicht der Gau zurückgegangen. Es haben sich ca. 5000 Turner nach der Statistik an den Uebungsabenden weniger betheiligt als im Vorjahre. Professor Boethke wies dann auch darauf hin, daß sich im 15. Kreise der deutschen Turnerschaft (in Oesterreich) stark antisemitische Bestrebungen geltend machen, welche unter Umständen zu einschreitenden Schritten des Ausschusses führen dürften. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Gauturnwart Hellmann-Bromberg berichtete über das turnerische Leben im hiesigen Gau. Er hob dabei hervor, daß der Oberweichselgau bei dem im vorigen Sommer in Dt.-Eylau abgehaltenen Kreisturnfeste mit am stärksten durch Delegirte vertreten war und sich auch unter den Siegern bekanntlich eine nennenswerthe Anzahl aus dem hiesigen Gau befanden. Gauvorturnerstunden wurden zwei abgehalten. Der Kassenwart Lewinsohn-Thorn erstattete den Kassenbericht. Danach schließt die Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 80 Mk. ab. Der vorgelegte Voranschlag für das Jahr 1901/1902 wurde genehmigt und der jährliche Gaubeitrag um 5 Pf. pro Kopf erhöht (von 40 auf 45 Pf.). Das nächste Gauturnfest soll bereits in diesem Jahre abgehalten werden, da im nächsten Jahre in Bartenstein das Kreisturnfest und im Jahre 1903 das deutsche Turnfest in Nürnberg stattfindet. Die Wahl des Ortes wurde dem Gauturnrath überlassen; nach den Vorschlägen der Versammlung kommen Thorn, Bromberg und Inowrazlaw inbetracht. Auf Antrag des Herrn Lauterhahn-Culm genehmigte der Gauturntag außerdem die Abhaltung von 4 Gauvorturnerstunden, die aber nicht nur in den größeren, sondern auch in den kleineren Städten abgehalten werden sollen. Der Gauturntag beschloß hierauf nach dem Antrage des Männerturnvereins Inowrazlaw, die Gauturntage in Zukunft bereits im März abzuhalten. Ebenso wurde der Antrag der Bromberger Turnvereine angenommen, das Gaugrundgesetz dahin abzuändern, daß in Zukunft die Mitglieder des Gauturnraths nicht mehr an einem Orte wohnen müssen. Der neue Gauturnrath, welcher durch den neu geschaffenen Posten eines zweiten Vorsitzenden auf 6 Mitglieder erhöht wurde, besteht nunmehr aus den Herren: Professor Boethke-Thorn und Gymnasial-Turnlehrer Hellmann-Bromberg als Vorsitzenden, Lehrer Günther-Bromberg und Kraut-Thorn als Gau-Turnwarten, Szymanski-Thorn als Schriftwart und Löwensohn-Thorn als Kassirer. Der Gau wurde hierauf in die Bezirke Inowrazlaw, Bromberg und Thorn getheilt und es wurden zu Bezirksturnwarten gewählt für Inowrazlaw: Nelte, Bromberg: Sauer, Thorn: Szymanski. Zum Schluß entspann sich eine längere und lebhafte Debatte über die Beeinträchtigung des Zöglingsturnens durch den Fortbildungsschulzwang, über die zahlreiche Klagen laut wurden. Auch wurde die in Aussicht genommene Anregung der Einführung des Turnunterrichts an der Fortbildungsschule lebhaft erörtert. Seitens der Berliner Turnerschaft ist Mitgliedern des Gaues mitgetheilt worden, daß auch dort viele Zöglingsabtheilungen aus dem gleichen Grunde eingegangen sind. Es wurde Herrn Prof. Boethke anheimgegeben, in der im Juli in Heidelberg stattfindenden Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft dahin zu wirken, daß allgemeine Maßnahmen gegen den erwähnten Mißstand eingeleitet werden. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und der Gauturntag wurde um 1½ Uhr geschlossen. Nachmittags fand unter Leitung des bisherigen Gauturnwarts Hellmann eine Gauvorturnerstunde in der städtischen Turnhalle statt, an welche sich dann abends ein kleiner fröhlicher Kommers im Gesellschaftshause (Stellbaums Restaurant) anschloß.

— (Aus Anlaß des 25jährigen Berufsjubiläums) seines Mitgliedes Frau Lange hat der Hebeammenverein gestern derselben eine Adresse und einen schönen Regulator überreicht.

— (Der Gesang der Vögel) erreicht bis Johanni seinen Höhepunkt. Nur muß der, welcher sich im rechten Maße daran ergötzen will, sehr frühe aufstehen. Der erste Schein der Morgenröthe wird auch schon von einzelnen Stimmen frohlockend begrüßt. Kaum haben diese das Signal gegeben, so vermehrt sich ihre Zahl mit dem Aufsteigen Auroras, um mit vollem Chore das Erscheinen der Sonne am Horizont zu begrüßen. Vielstimmig, sich begeisternd klingt es dem herrlichen Tagesgestirn jubelnd entgegen. Dazu gesellt sich die unvergleichliche Frische des Morgenthaues, die neu belebt und die Nerven stärkt, wie kein anderes Mittel. Mit dem Steigen der Sonne mattet die Frische der Luft, der Duft der Pflanzen und der Gesang der Vögel entsprechend ab. Wer gewöhnt ist, die Sonne täglich aufgehen zu sehen, für den ist jetzt um sechs Uhr die Frische schon vorüber. Es ist der Vorzug des Landmannes und des Landlebens überhaupt, ganz früh aufzustehen. Die Vögel verherrlichen diese Gewohnheit durch ihren belebenden Gesang.

— (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich in der letzten Sitzung der Kanonier Johann Stephan von der 7. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen, gegenwärtig kommandirt zum Arbeitskommando der Schießplatz-Verwaltung, zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, Gegenstände, welche zur Verschönerung öffentlicher Wege dienen, beschädigt zu haben. An der Ringstraße, welche von Podgorz nach Fort VI führt, hat die Schießplatz-Verwaltung junge Bäume pflanzen lassen. Am 5. Mai passirte der Kanonier Stephan, nachdem er mit einigen Kameraden in einem Lokale tüchtig Schnaps getrunken, diese Straße. Er war angetrunken, jedoch nicht sinnlos betrunken. Von den gepflanzten Bäumchen hat er dann 5 Stück die Kronen abgebrochen. Stephan behauptete, von der That nichts zu wissen. Das Gericht bestrafte ihn mit 6 Wochen 1 Tage Gefängniß.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) in der Breitenstraße ein grünes Portemonnaie mit Inhalt, am Culmer Thor bei der Hauptwache ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, enthaltend u. a. einen Ring, auf dem Altstädtischen Markt eine anscheinend silberne Zylinderuhr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: die Kähne der Schiffer F. Ostrowski mit 3900, B. Rujecki mit 2500, Chr. Derke mit 2300 und Swiersinski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, Jos. Scheffera mit Steinen von Nieszawa, B. Kaszanowski, Kendzierski mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, J. Trzynski, Kalwazinski mit Steinen von Nieszawa nach Culm, A. Sandan mit 2000 Ztr. Kohlen, J. Grajewski mit 2100 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Plock. Abgefahren: der Kahn des Schiffers Joh. Wostkowski mit 1000 Ztr. Lumpen nach Plock. Angekommen ferner: Lipschitz mit 3, Bengsch mit 5, Mucharzyk mit 2 und Burs mit 4 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Mai früh 0,76 Mtr. über 0.

Podgorz, 20. Mai. (Zur Trichinen-Angelegenheit) berichtet der „Podg. Anz." heute: Der Fleischermeister Herr Paluszkiewicz, der wegen Verdachts des Einschmuggelns von Fleisch und wissentlich falscher Anschuldigung verhaftet worden ist, wurde am Sonnabend wieder freigelassen, da ihm die Einschmuggelung nicht bewiesen werden konnte und da sich der Untersuchungsrichter überzeugt hat, daß er das Vergehen, den Fleischbeschauer wissentlich falsch angeschuldigt zu haben, nicht begangen hat. Es wurden am Sonnabend zwei hiesige Fleischergesellen als Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen, die bekundeten, daß der öffentliche Schlachtvieh- und Trichinenbeschauer sein Amt nicht ordnungsmäßig versieht, daß er beim Untersuchen des Schweinefleisches auf Trichinen nicht die nöthige Sorgfalt übt und beim Abstempeln des Fleisches auch mehrere Versehen gemacht. Auf diese Aussagen hin erfolgte die Entlassung des Verhafteten; der Haftbefehl gegen den Onkel des Verhafteten, Herrn Stawowiak, der verdächtig sein sollte, beim Einschmuggeln des Fleisches Beihilfe geleistet zu haben, wurde sofort aufgehoben.

Ottlotschin, 20. Mai. (Von dem russischen Grenzposten arretirt) wurden am gestrigen Sonntage bei Ottlotschinek zwei junge Leute aus Thorn, mit dem Sonderzug gekommene Ausflügler, als sie bei dem Bahnübergange sich um einige Schritte über die Grenze gewagt hatten.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 21. Mai. Gestern fand in Klein-Oels das Leichenbegängniß des Grafen York von Wartenburg statt.

Elbing, 20. Mai. Se. Majestät der Kaiser traf um 9 Uhr abends von Cadinen hier ein und fuhr über Marienburg nach Pröckelwitz weiter.

Danzig, 20. Mai. Der Kaufmann Otto Hundt aus der Hundegasse hat sich erschossen.

Berlin, 21. Mai. Der Raubmörder Jähnicke, der wegen Ermordung der Nähterin Bergner am Teufelssee, zum Tode verurtheilt war, wurde nach Beobachtung seines Geisteszustandes in der Charitee als unheilbar geisteskrank befunden. — Die Berliner Feuerwehr begeht heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens. — Die „Voss. Ztg." meldet, in Kattowitz fand eine Versammlung wegen der zu ergreifenden Maßregeln gegen die russischen Grenzrepressalien statt. An derselben nahm der Oppelner Regierungspräsident theil.

Paris, 20. Mai. Nach Meldungen aus Tanger ließ gestern der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed-el-Torres dem Gesandten Frankreichs den Ausdruck des Bedauerns wegen des an Pouzet verübten Mordes zukommen. Indessen führt der „Pothuau," der sowie die „Du Chayla" nach Mazagan abgegangen ist, um eine rasche Genugthuung zu erhalten, den ersten Dragoman Fumey an Bord, der nach Marokko gehen wird, um direkt beim Sultan die Ansprüche Frankreichs geltend zu machen.

London, 20. Mai. Unterhaus. Der Lordkanzler von Irland Wyndham theilt mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4 456 546 Seelen betrage, also gegen 1891 um 5 Prozent abgenommen habe, während die Abnahme von 1881—1891 sich auf 9,03 Prozent belief.

Athen, 20. Mai. Der Ministerrath beschloß, jährlich zur Vervollständigung der Rüstung zur See 2½ Millionen in den Etat einzustellen und den französischen Ingenieur Dupont nach Athen zu berufen zur Auswahl des besten Schiffstyps. Ferner beschloß der Ministerrath, jährlich weitere 1½ Millionen in den Etat einzustellen zur Anschaffung von 12 Feldbatterien, 12 Gebirgsbatterien und 60 000 Manlicher-Gewehren.

Kapstadt, 20. Mai. Der aus dem Norden hierher zurückgekehrte Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus faßt die militärische Lage wie folgt zusammen: Durch den Vormarsch des Generals Plood im nördlichen Transvaal wurde die Mehrzahl der dortigen Buren nach Westen getrieben, doch steht noch eine geringe Anzahl nördlich von Zoutpansberg. Die meisten dieser versprengten Streitkräfte sammelt Delarey um sich; zu ihm stießen auch eine Anzahl Leute aus der Nachbarschaft von Ermelo, die Bothas Kommando verließen. Delarey organisirte eine geregelte Pferdeanschaffung aus der Oranjeflußkolonie, doch sind die Thiere meist in schlechter Verfassung. Die Generale Methuen und Babington setzen mit Unterstützung kleiner Infanterieabtheilungen ihre Bewegungen fort. Zum Schutze der Bahnlinien wurde ein neues System von Blockhäusern geschaffen, wodurch über 6000 Mann für die Gefechtsoperationen frei werden. In der Oranjeflußkolonie sind die Truppen fortgesetzt bemüht, das Land von kämpfenden Buren zu säubern. Westlich von der Bahnlinie befinden sich einige kleine umherziehende Abtheilungen. Hingegen halten im Süden Hertzog und Brand das Land um Petrusberg einstweilen besetzt. Den letzten Marsch Dewets mit einer Begleitung von 40 Mann bezeichnet der Korrespondent als eine wundervolle Leistung.

Middelburg, 21. Mai. Die Buren konzentriren sich an den Zuurbergen, viele Kommandos überschritten den Oranjefluß.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Mai	20. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—35
Warschau 8 Tage	216—00	215—05
Oesterreichische Banknoten	85—05	85—10
Preußische Konsols 3 %	87—90	87—90
Preußische Konsols 3½ %	98—40	98—40
Preußische Konsols 3½ %	98—30	98—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	87—90	88—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—80	98—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—50	85—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—25	95—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95—80	95—90
„ 4 %	101—70	101—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—80	—
Türk. 1 % Anleihe C	27—90	27—95
Italienische Rente 4 %	96—30	96—25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	78—50	78—70
Diskon. Kommandit-Antheile	188—00	183—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	217—00	218—00
Harpener Bergw.-Aktien	176—90	178—00
Laurahütte-Aktien	211—00	213—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—50	115—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82⅝	82⅝
Spiritus: 70er loko	44—20	44—10
Weizen Mai	174—50	—
„ Juli	172—00	171—50
„ September	170—25	170—50
Roggen Mai	144—00	143—50
„ Juli	142—50	142—25
„ September	142—50	142—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 21. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 87 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Dienstag den 21. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordost.

Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Am 19. Mai verschied nach kurzem Leiden der

Eisenbahn-Stationsassistent

Herr Rudolf Windelboth

im Alter von 47 Jahren.

Er war uns ein lieber Kollege und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn den 20. Mai 1901.

Die Beamten der Station und Güterabfertigungsstelle.

Der unterm 2. Juni 1900 hinter dem Schuhmacher **Waclaw Klowski** früher hier, erlassene Steckbrief — veröffentlicht in Nr. 24 des öffentlichen Anzeigers der Königlichen Regierung zu Marienwerder, Seite 363, unter Nr. 41 — wird hiermit erneuert. 3 D. 755/99.

Thorn den 15. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1., 3., 26., 27 und 28. Juni, 27., 29. und 30. Juli wird auf dem Fußartillerie-Schießplatz **Thorn** von den Infanterie-Regimentern 21, 61 und 176, dem Ulanen-Regiment Nr. 4 und dem Pionier-Bataillon Nr. 17 mit scharfer Munition geschossen. Dauer des Schießens 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Thorn den 21. Mai 1901.

III. Bataillon Infanterie-Regts. von Borcke (4 Pommersches) Nr. 21.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 24. Mai cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem Keller (genannt zur Wolfsschlucht):

1 gut erhaltenes Sopha,
1 Tisch,
1 Stehpult,
8 Wiener Stühle

zwangsweise, meistbietend versteigern.

Bendrick, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Neu! Noch nie dagewesen. Neu!
Am 25. Mai cr., 3 Uhr nachm., auf einer Landparzelle in Mocker, dem Bauunternehmer Herrn **Julius Grosser** gehörig, an der Wasserstraße gelegen, gegenüber der Stärkefabrik, findet eine Probe mit einer 2reihigen

Kartoffel-Legemaschine

statt, welche mit 2 Menschen und einem Paar Pferden 8—10 Morgen täglich beackert und bepflanzt.

Roman Szmelczynski.

Lose

der 1. Kl. 205. Pr.-Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis 29. ds. renovirt, dann verkaufe anderweitig.

Dauben, Königl. Lott.-Einnehmer.

Lose,

zur 1. Kl. 204. Preuß. Klassen-Lotterie; (1/4 Mk. 12,00; 1/10 Mk. 4,90) sind zu haben.

Erneuerungsfrist bis zum 31. Mai.

Gonschorowski,
Kgl. Lotterie-Einn., **Briesen Wpr.**

Feiertage wegen
bleibt mein Geschäft
Freitag den 24., Sonnabend den 25. d. Mts.

geschlossen.

Raphael Wolff,
Seglerstraße 25.

Wer billig **besseres weibliches** Personal **oder als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick-Berlin,** Zentralblatt für kleine Anzeigen.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister,
Bäckerstr. 9.

Ein anständiges **Buffetmädchen** und ein **Dienstmädchen** gesucht.

Germania-Saal,
Mellienstraße 106.

Aelteres Stubenmädchen,

gesittet und anständig, die **Plätten** und **Nähen** kann, zum 1. Juli in **Ostaszewo** gesucht. Briefl. Meldung mit Zeugnißabschrift gewünscht.

Valesca Wegner.

Sauberes Aufwartemädchen für Nachmittag wird von sofort gesucht. **Gerberstraße 31, II.**

Aufwärterin gesucht. **Neustädt. Markt 5, II.**

Aufwärterin für einige Stunden am Tage gesucht Brombergerstr. 88.

Saubere Aufwärterin wird gewünscht **Heiligegeiststr. 18, II.**

Haupt-Agent

von **alter Lebensversicherungs-Gesellschaft** gegen **sehr hohe** Provisionen gesucht. Angebote unter **R. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für die Provinz Esthland, Rußland, mehrere tüchtige

Schachtmeister

für Bewässerungs-, Rieselfeld- und Fischteichanlagen. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Wiesenbaumeister **Stötzel,** zur Zeit in **Toal** bei der Hafenstadt **Reval,** Provinz Esthland, Rußland. Nur solche Schachtmeister finden Berücksichtigung, die mit Bewässerungsanlagen vertraut sind.

Schneidemüller

für Vollgatter und **2 Arbeiter** sofort gesucht. Desgleichen kann auch **1 Schmied** u. **1 Stellmacher** sof. eintreten. **E. Janke, Gurske.**

Ein ordentlicher, nüchterner

Arbeiter

findet sofort Stellung bei
F. Rathke, Culm. Vorstadt.

In mein **Kolonialwaaren-** u. **Spirituosen-Geschäft** kann

ein Lehrling

sogleich oder später eintreten.
Carl Seidel, Friedrichstraße.

14000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Vermittler ausgeschlossen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Grundstücke

mit **Höckerei, Kl.-Mocker, Bergstr. 53** und **Mittelstr. 3** sind wegen Fortzugs günstig **zu verkaufen.**

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Frau **Kozlowska,** Tuchmacherstraße 10.

Suche per sofort in **Thorn** ein nachweislich gutgehendes

Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft,

wenn möglich verbunden mit rituellem **Hotel, zu pachten.** Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift **Nr. 1901** durch diese Zeitung erbeten.

Gastwirthschaft mit schönem **Garten** zu verkaufen oder zu verpachten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Elegante Kutschwagen

verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Ww. A. Gründer.

Ein Posten gut erhaltener

Fahrräder

hat billig abzugeben
Adolf Eichstädt,
Fahrradhandl., Thorn, Gerechtestr. 23.

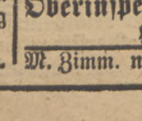
Fahrrad

(Brennabor), elegant, billig verkäuflich **Brückenstr. 32,** III.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen billig zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**



Jagdhund,

(Pointer)
5 Monate alt, ist billig zu verkaufen beim **Oberinspektor in Bruchnowko per Culmsee.**

M. Zimm. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Putz- u. Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Größte Auswahl
garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
Besonders preiswerth: Mull- und Battisthütchen für Kinder.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

stehen **zum Verkauf:** Pferde, Geschirre, Kabriolets und Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, roth- und weißbuchene; sowie eichene Bohlen ꝛc. **Umzugshalber** sehr gut erhaltene eichene und eschene Möbel, Betten, sowie allerlei Hausgeräth. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Fortzugshalber

sind verschiedene
Möbel und Küchengeräthe
zu verkaufen. Zu erfragen
Gerberstraße 18, im Laden.

Ein Braukessel

von ca. 2000 Ltr. Inhalt und **Kühlschiff** zu kaufen gesucht. Angeb. unter **Braukessel** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Sattel für 20 Mk. zu verkaufen beim Sattlermstr. **Reindel,** Brückenstr.

---

2 fette

Ochsen



verkauft die
Stärkefabrik.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück,
Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,
bei
A. Pardon, Thorn.
Bronchiol - Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Einen großen Posten

Damen- u. Herren-Stiefel

verkauft um zu räumen
zu jedem nur annehmbaren Preise
A. Wunsch,
Elisabethstraße Nr. 3.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
Soeben wieder eingetroffen (wie auch **Maggi's Bouillon-Kapseln**) bei **Carl Sakriss, Kolonialw.,** Schuhmacherstraße.

Habe noch mehrere Tausend Zentner gutes

Kuhheu

zu verkaufen.
Zentner 2 Mk. 30 Pf.
Waggonladungen ab Bahnhof Heydekrug, königliche bahnamtliche Verwiegung.

G. Kackschies,
Besitzer und Unternehmer,
Trackreden b. Heydekrug Ostpr.

Gutes Heu

und **Häcksel** sowie **Eßkartoffeln** hat billig abzugeben.

Carl Giese, Mocker,
Waldauerstr. 11.

Sommerblumen

in besten Sorten empfiehlt
C. Brischke,
Botanischer Garten.

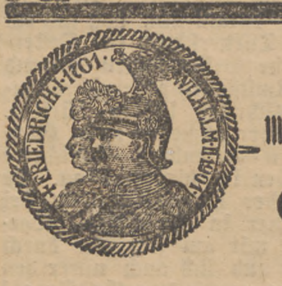
Sämmtliche
ff. Mehle
zum Feste empfiehlt **H. Rausch.**

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbeinkleider, engl. Breeches
in bester Ausführung und tadellosem Sitz
empfiehlt
B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.



Jubiläums-Münzen,

mit Fassung wie Abbildung, à 5 Mk.,
einzelne Münzen à 3 Mk.
(solange nach Vorrath)
empfiehlt
Louis Joseph,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Seglerstraße 28.

Singer Nähmaschinen
sind mustergiltig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit u. Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.

Anmeldungen zur kostenlosen Erlernung der Kunststickerei,
Durchbruch, Hardanger, Smyrna-Arbeiten
werden jederzeit in unserem hiesigen Geschäft entgegengenommen.

Welt-Ausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung.

Singer Co. Nähmaschinen A.-G.

Thorn, Bäckerstraße 35.

Neust. Markt neben dem Königl. Gouvernement — **Fritz Schneider,** — **Neust. Markt** neben dem Königl. Gouvernement

Thorn.

Feines Tuch- und Maaß-Geschäft

für elegante Herren-Garderoben.
Grosse Auswahl. Prompte Lieferung.
Moderner tadelloser Sitz. Solide Preise.

Ein Eckladen

mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.**

Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.

Louis Wollenberg.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

---

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,
1 Laden, Bachestr.,
per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung.

Durch Versetzung des Herrn Oberstleutnant **Rafalski** ist die Wohnung, Stall für 2 Pferde und Zubehör, vom 1. Juli oder Oktober zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 2.

Herrschaftliche Wohnung,

3 Zimm. n. Zubeh., Badeeinrichtung, Pferdestall für drei Pferde und Burschenstube, von sofort zu verm.

Zudo, Ulanenstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und alles Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, in der 2. Etage meines Hauses **Brauerstr. 1** von sofort zu vermiethen.

Robert Tilk.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern ꝛc., von sofort **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr. **Mauerstraße 52, I.**

Eine frdl. **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

Freundl. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit voll. Pens., bei Frau Lehrer **Schwonke,** Fischerstr. 7., neben dem Thalgarten.

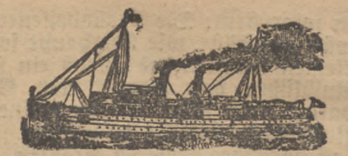
Lose

zur 6. Wohlfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete; Hauptgewinn 100000 Mk.; Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni cr., à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Feinste Süßrahm-

Tafel-Butter

der
Molkerei Culmsee.
Verkaufsstelle:
18 Gerberstrasse 18
gegenüber der Töchterschule.



1. und 2. Pfingstfeiertag:
Spazierfahrt mit Dampfer
„Prinz Wilhelm“
nach
Gurske.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn Skrzypnik, Zigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt, Heiligegeiststraße: für 1 Jahr 5 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk. und in entsprechender Preisabstufung auch für 1/2 Jahr und 1 Monat; Einzelbad-Billets 10 Pf.

Badeanstalt

Grützmühlenteich.

ist eröffnet.

Das Dutzend Billets für Bassin kostet 1 Mark, Zellenbad wie bisher. Zum Kahnfahren stehen Boote zur Verfügung zu 50 Pf. für die Stunde.

Robert Röder,
Grützmühlenteich.

Empfehle meine
neu renovirte Kegelbahn
meiner geehrten Kundschaft wieder zur gefälligen Benutzung.

Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Wohnung — 3 Zimmer mit Zubehör — von sofort bezw. 1. 7. 1901 **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter **S. S. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möblirte Wohnung mit Burschengelaß eventl. Pferdestall zu vermiethen.

Reitbahn Friedrichstraße 7.

---

2 gut möbl. Zimmer, mit a. o. Burschengel., sowie 1 kl. möbl. Zimmer (15 Mk.) zu vermiethen **Gerechtestraße 30, I.**

---

2 möbl. Zimmer m. Klavierbenutz. u. Burschengel., auf Wunsch volle Pension, zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen **Coppernikusstr. 39, III.**

Gr. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pension. **Bachestraße 10,** part.

---

2 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet u. Burschengel. v. sof. zu verm. **Neust. Markt 7.**

---

2 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension zu vermiethen **Gerberstraße 14, II.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** I, rechts.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Neust. Markt 19, II.**

---

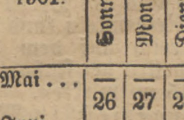
1 Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen **Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.**

Die Breitestraße 24 bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näh. im Komptoir von **Sultan & Co., G. m. b. H.**

Keller-Wohnung zu vermiethen **Kasernenstraße 5.**

Entlaufen

ein Hund, Dogge, gelb mit weißer Brust, auf den Namen **Tyras** hörend. Abzugeben in der **Ziegelei.**



Ein
Teckelhund,

auf den Namen **„Männe“** hörend, mit Steuermarke 129 **entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung **Elisabethstraße 4, II.**

Gefunden
ein **Portemonnaie** mit Inhalt.
Kryn, Thornerstraße 8.

Die dem Friseur Herrn **Bruno Araszowski** zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

S. Brzczinski.

Die der Frau **Meyer** zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück. **P. Laszewska.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai ...	—	—	—	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni ..	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli ...	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 118 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 22. Mai 1901.

Russischer Grenzverkehr.

Die Ursachen, die zu den bereits erwähnten russischen Maßnahmen gegen den jüdischen Grenzverkehr geführt haben, sind noch nicht geklärt. Trotzdem ist das „Berl. Tagbl.“ in der angenehmen Lage, den wahren Grund angeben zu können. Man braucht die Tendenz des liberalen Blattes nur halbwegs zu kennen, um zu errathen, wem dasselbe die Schuld aufbürdet. Das Blatt behauptet dreist und unverfroren, daß die deutschen Agrarier an der Erschwerung des Grenzverkehrs die Schuld tragen. Diesen Behauptungen gegenüber bemerkt die „Schlesische Zeitung“ mit Recht, daß, wenn dies richtig wäre, diese Grenzschwierigkeit allen Grenzbewohnern ohne Unterschied der Konfession bereitet werden müßte. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Rußland mitgetheilt:

Nach diesem telegraphischen Erlaß ist bis auf weiteres allen Juden des russischen Reiches der Uebergang auf das preußische Gebiet trotz Grenz-Legitimationsschein strengstens verboten. Desgleichen ist den Juden auf preußischer Seite der Eingang nach dem russischen Reiche verboten, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, in das Innere des Reiches abgeschoben zu werden. Diese unerwartete und plötzlich eintretende Maßregel wirkte wie ein Donnerschlag auf die Interessenten. Die vielfach von privater Seite abgesandten telegraphischen Informationsanfragen haben nur negatives Resultat gehabt. Sofort nach Verkündigung des telegraphischen Ministerialerlasses mußten die in früher Morgenstunde auf Grund ihres Grenz-Legitimationsscheines nach Ruß and gekommenen preußischen Juden das diesseitige Gebiet verlassen.

Einem anderen schlesischen Blatte wird zu den Ursachen des Erlasses geschrieben: Was die Ursachen anbetrifft, so lauten die Versionen so verschieden, daß man gegenwärtig sich noch kein klares Bild verschaffen, sondern sich, wenig oder mehr, nur in Vermuthungen ergehen kann. Viele mit den hiesigen Verhältnissen vertraute Ansässige bringen diese Maßregel mit den in letzter Zeit in Sosnowice und an anderen Grenzorten vorgekommenen **Massenverhaftungen** in Verbindung, indem besonders in jüngster Zeit durch jüdische Händler russischer Nationalität, denen auch solche von deutscher Nationalität hilfreiche Hand infolge reichlichen Verdienstes geboten hätten, Schriften **nihilistischen Inhalts** über die russische Grenze geschafft sein sollen. Vielleicht mehr Grund dürfte die Thatsache liefern, daß das **Schmuggelwesen** in den letzten Monaten trotz der strengen Bewachung und trotz der schweren Strafmaßregeln an Umfang eher zu- als abgenommen haben dürfte. In raffinirtester Weise werden die verschiedensten Schmuggelkunststückchen ausgeführt, welche den Betheiligten nicht unerheblichen Gewinn bringen. Selbstverständlich wird das Paschen in verbotener Weise nur zumeist von christlichen Arbeitern ausgeführt, doch wird das Schmuggelwesen durchweg von jüdischen Handelsleuten inszenirt, welche jene Arbeiter nur als Werkzeuge dazu benutzen, damit sie ihnen die „Kastanien aus dem Feuer holen“.

Das klingt weit glaublicher, als das Geschwätz, daß die deutsche Zollpolitik diese Grenzerschwerung hervorgerufen habe. Uebrigens sollen nach dem „Breslauer General-Anzeiger“ deutscherseits bereits Schritte, um die Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, eingeleitet worden sein.

Vereinsmeierei.

Der Bericht eines sächsischen Gewerbeinspektors enthält folgende beachtenswerthe Darlegungen: „Das Familienleben und die wirthschaftliche Lage des Arbeiterstandes werden durch ein beständig wachsendes Uebel, die Vergnügungssucht, der das sich immer mehr verbreitende Vereinswesen als eine gute Grundlage dient, sehr nachtheilig beeinflußt. Während man vor einigen Jahren die Vermehrung der Vereine mehr in Städten und größeren Dörfern wahrnehmen konnte, hat sich in den letzten Jahren auch in den kleineren und kleinsten Orten das Bestreben sehr entwickelt, unter irgend welchen Namen Vereine zu gründen, und zwar hauptsächlich in der Absicht, mehr Gelegenheiten zu Vergnügungen zu schaffen, wofür schon fast überreichlich auf andere Weise in den meisten Orten gesorgt ist. Die Gründe, aus denen Vereine sich bilden, erscheinen zwar in der Regel ganz harmlos und an und für sich weniger bedenklich; die Nachtheile liegen jedoch darin, daß es bei den meisten nicht dabei bleibt, einzelnen Vereinen anzugehören, sondern daß sie nach und nach Mitglieder mehrerer Vereine werden; und deshalb ist es nichts seltenes, daß manche Leute an jedem Abend der Woche einer anderen Verpflichtung nachzukommen haben. Die schädlichen Folgen hiervon zeigen sich recht erkennbar in der Familie. Vergleicht man die wirthschaftlichen Zustände eines Arbeiters, dessen einziges Bestreben ein geordnetes Familienleben und ein behagliches Auskommen ist, der sich von der immer allgemeiner werdenden Bewegung, sich möglichst viel an Vergnügungen u. s. w. zu bieten, thunlichst fernhält, mit denjenigen eines Arbeiters, der es vorzieht, die Gelegenheiten, die es zur Befriedigung seiner Neigung giebt, möglichst zu benutzen, so wird man finden, daß eine angenehme Häuslichkeit nur da anzutreffen ist, wo streng wie früher zunächst der Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse alles entbehrliche nachgesetzt wird und wo nicht der Mann allen möglichen Vereinen angehört. Meistens sind eben die Vereine, insbesondere die zwecklosen, mit daran schuld, daß die Pflege des Familienlebens und die Sparsamkeit so vielfach vernachlässigt werden, indem sich die vielen Vereinen angehörenden Personen geradezu in einer Zwangslage befinden, in der sie für vermeidbare Ausgaben manchmal zuviel verwenden müssen. Während bestand ein Verein über einen großen Kassenbestand verfügt und denselben zu Vergnügungen und anderen oft unnützen Zwecken benutzt, haben viele seiner Mitglieder unter Entbehrungen aller Art zu leiden, ja, sie bleiben, wie man hört, Gemeinde- und Staatssteuern schuldig, unterlassen es, andere wichtigere Pflichten zu erfüllen, lassen sich aber als Mitglieder mehrerer Vereine von den Darbietungen und sonstigen Vergnügungen wenig entgehen. Beispielsweise sei bemerkt, daß in einer Nachbargemeinde Annabergs von einem wenig bedeutungsvollen Verein, nämlich einem „Pfeifenklub“, dessen Mitglieder besonders dem Arbeiterstande angehören, im Berichtsjahre ein Banner gestiftet wurde, was mit der damit verbundenen, mehrere Tage in Anspruch nehmenden Festlichkeit (Weihe) eine Ausgabe von beinahe 1000 Mk. erforderte. Die allzuvielen Möglichkeiten zu Vergnügungen u. s. w. beklagte auch der Besitzer einer größeren Fabrik, indem er äußerte, es sei oft bei besserem Geschäftsgange schwer, Arbeiter zu Ueberstunden heranzuziehen, denn diese hätten wegen der vielen Vereinsabende und Vergnügungen kaum einen freien Abend zur Verfügung, und doch sei mancher Arbeiter eines weiteren Verdienstes sehr bedürftig.“

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 19. Mai. (Angefallen.) Im vergangenen Winter wurde der die Beförderung der Postsachen von dem benachbarten russischen Grenzorte Dobrzyn nach dem hiesigen Postamte bewirkende russische Postbote Nasaroff von dem Arbeiter Zmudzinski angefallen; den letzteren verurtheilte kürzlich das Schwurgericht in Thorn wegen des erfolglos versuchten Raubes zu zwei Jahren Zuchthaus. Aus diesem Anlasse hat nun die obere Postbehörde in Warschau angeordnet, daß der Postbote künftig mit Revolver und Seitengewehr bewaffnet die Grenze nach Preußen zu überschreiten hat. Im Hinblick darauf, daß den nach Rußland übertretenden preußischen Militärpersonen und Beamten das Waffentragen nicht gestattet ist, macht die Bewaffnung dieses russischen Postunterbeamten einen eigenthümlichen, die Sicherheitsverhältnisse des preußischen Staates degradirenden Eindruck.

e **Briesen**, 19. Mai. (Der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule) hat der Herr Handelsminister eine Beihilfe von 461 Mk. für das Rechnungsjahr 1901 bewilligt.

e **Briesen**, 20. Mai. (Kreislehrerkonferenz. Erweiterung des Gerichtsgefängnisses.) An der heute hier abgehaltenen Kreislehrerkonferenz betheiligten sich die Kreisschulinspektoren der Nachbarbezirke, Herr Landrath Petersen, mehrere Geistliche, der Direktor und die Kandidaten des Predigerseminars Dembowalonka. Herr Lehrer Goruh-Briesen gab eine Lehrprobe über das Thema „Angewandte Aufgaben aus der Addition und Subtraktion im Zahlenkreise 1 bis 100“. Dann folgten Vorträge der Herren Mothlewski II-Königl.-Neudorf über die im Rechenunterricht anzuwendenden Anschauungsmittel und Hoffmann-Briesen über das Thema „Wann setzt zweckmäßig die Bruchrechnung ein?“. Daran schloß sich Vorturnen und ein Bericht des Herrn Kandulski-Briesen über die Kreislehrer-Bücherei. Ein Festessen vereinigte die Lehrer und die Konferenzgäste längere Zeit im Vereinshause. — Die Herren Oberstaatsanwalt Lautz-Marienwerder, Kreisbauinspektor Morin-Thorn u. a. waren heute hier anwesend, um über die geplante Erweiterung des Gerichtsgefängnisses, welches auch zur Aufnahme von Gefangenen aus fremden Bezirken eingerichtet werden soll, zu berathen.

Aus dem Kreise Schwetz, 19. Mai. (Vollständig neu aufgebaut) ist nun die im Vorjahre abgebrannte, der Firma Bieber gehörige Wasser-Mahl- und Schneidemühle Schönau. Der Neubau überragt an Höhe und Stattlichkeit noch die am Bahnhofe gelegene Dampfmühle. Das massive Gebäude ruht auf einem Pfahlrost. Monatelang ist eine Dampframme bei den Rammarbeiten beschäftigt gewesen. Die Betonfundamente sind unter Wasser zwei Meter stark und laufen dann bis auf 1,5 Meter Stärke aus. Die starke Wasserkraft des Schwarzwassers wird bei dem Stauwerk durch drei Turbinen ausgenützt, von denen jede derselben 250 bis 300 Pferdekräfte entwickelt. Die oberhalb Schönau gelegene, früher zu einem polnischen Majorat, dann der Firma Steimmig-Danzig gehörige und vor einigen Jahren von der Firma Bieber angekaufte Mühle Koslowo wird auch ihre Wasserkraft nach Schönau liefern. Die dort vorhandenen alten Mühlenwerke und Stauanlagen werden umgebaut und können durch elektrische Uebertragung gleichfalls circa 300 Pferdekräfte nach Schönau liefern. Dort kann die elektrische Kraft nach Bedarf zum Betrieb der Wasser-, Schneide- oder Dampfmühle verwendet werden. Auf der kurzen Strecke von etwa zwei Kilometer werden so aus dem Schwarzwasser 500 bis 600 Pferdekräfte gewonnen. Die neue Mühle wird nur Roggen verarbeiten und zwar auf vollständig automatischem Wege in 24 Stunden 1200 bis 1400 Zentner Getreide zu den feinsten Sorten Mehl vermahlen.

Marienwerder, 19. Mai. (Der Kleinbahnbau) im Kreise Marienwerder ist insofern besonders interessant, als in der Trace der Bahn die Weichsel bei Mewe auf einer Dampffähre mit den Zügen überschritten werden soll. Bei den ungemein wechselnden Wasserständen des Stromes und den bedeutenden Sandmengen, die er mitzuführen pflegt, hat das natürlich außerordentliche Schwierigkeiten. Bei einer gestern vorgenommenen Besichtigungsreise, an welcher u. a. Herr Regierungspräsident v. Jagow, Landeshauptmann Hinze, Landesbaurath Tiburtius, Landrath Dr. Brückner theilnahmen, konnte erfreulicherweise konstatirt werden, daß die gestellte Aufgabe als im wesentlichen gelöst zu betrachten ist. Die Bahn wird aller Voraussicht nach am 1. September d. Js. eröffnet werden können.

Danzig, 20. Mai. (Folgendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers) ist dem Geheimen Kommerzienrath Ziese) zugegangen: Schloß Urville, 17. Mai 1901. Spreche Ihnen von Herzen warme Glückwünsche zu dem vorzüglich gelungenen Bau des „Kaiser Barbarossa“ aus. Die Resultate der Fahrten haben die auf die Werft gesetzte Zuversicht völlig gerechtfertigt. W. I. R. — Herr Kommerzienrath Ziese, Mitinhaber und Chef der Schichauwerke, ist zum Geheimen Kommerzienrath ernannt worden.

Labiau, 18. Mai. (Der Handel mit Kibitzeiern), die hier auf den vielen Wiesen in Mengen gefunden werden, war leider auch in diesem Jahre sehr umfangreich. Da der Preis der Eier 10 bis 20 Pfennige für das Stück beträgt, so werden große Mengen von Eiern den Vögeln geraubt und an die Händler verkauft. Einige Besitzer hatten bereits in diesem Frühjahr das Absuchen ihrer Wiesen nach Kibitzeiern verboten. Gut wäre es, wenn diesem Beispiele auch andere Landwirthe folgen möchten, da sich eine Abnahme dieses nützlichen Vogels in unserer Gegend bereits bemerkbar macht.

Ortelsburg, 18. Mai. (Ein größeres Brandunglück) ereignete sich gestern Vormittag in Kl.-Jerullen. Innerhalb weniger Stunden waren vierzehn Wohngebäude nebst den dazu gehörigen Stallungen ein Raub der Flammen geworden. Zum größten Bedauern sind dabei wohl auch Verluste an Menschenleben zu beklagen, denn es wird ein Kind vermißt, und man konnte bis jetzt noch nicht feststellen, wo sich dasselbe befindet. Die Wittwe K., die noch einmal in ihre brennende Wohnung zurückging, um zu retten, verunglückte dabei und erlitt schwere Brandwunden. Es soll wenig Aussicht auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden sein.

Gumbinnen, 18. Mai. (Für den Dirigentenposten) der Neuen Singakademie, Liedertafel und Stallupöner Frauenchor haben sich bis jetzt nicht weniger als 56 Bewerber gemeldet. Unter den Bewerbern befinden sich eine ganze Anzahl, die als Komponisten sowohl wie als Dirigenten in dem Musikleben Deutschlands bereits einen guten Ruf genießen, auch haben sich Herren aus Rußland, Schweden, Holland und Amerika gemeldet. Alle besitzen vorzügliche Zeugnisse u. Empfehlungen, mehrere Komponisten haben auch einen Theil ihrer Werke mit eingesandt.

Eydtkuhnen, 19. Mai. (Hochherzige Spende.) Herr Kommerzienrath Jung-Eydtkuhnen hat, wie die „O. G.“ melden, für kirchliche Zwecke die namhafte Summe von 100 000 Mk. gestiftet. Die Hälfte hat der hochherzige Geber seiner Vaterstadt Stallupönen zur Erbauung eines neuen Gotteshauses überwiesen, während die übrigen 50 000 Mk. dem Provinzialkirchenbaufonds zugute kommen sollen.

Bromberg, 20. Mai. (Das Diakonissen-Krankenhaus) ist anläßlich der hier vorgekommenen Pockenerkrankungen auf polizeiliche Anordnung bis auf weiteres geschlossen worden.

Gnesen, 19. Mai. (Haussuchungen nach polnischen Geschichtswerken) fanden in zwei hiesigen Buchhandlungen statt. In der Buchhandlung von J. B. Lange wurden zwanzig Stück des Werkes „Geschichte Polens“ von Antoniewicz beschlagnahmt; desgleichen wurden in derselben Buchhandlung die in polnischer Sprache gedruckten Gebetbücher durch die Polizeibeamten geprüft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1901.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) v. Duisburg, Oberleutnant im Inft.-Regt. Nr. 176, in das Inft.-Regt. Nr. 128 versetzt. **Woeste**, Hauptmann beim Stabe des Pionier-Bataillons Nr. 17, zum Major befördert.

— (**Personalien.**) Der Gerichtsassessor Gliese ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Jastrow ernannt worden. Der Assistent und Dolmetscher Aloisius Dobrzynski bei dem Amtsgericht in Graudenz ist zum Sekretär, mit der Funktion als Dolmetscher, bei dem Amtsgericht in Lautenburg ernannt.

— (**Titelverleihung.**) Dem Sanitätsrath Dr. Max Heidenhain in Marienwerder ist der Charakter als Geh. Sanitätsrath und dem Arzt Dr. Richard Schultz in Dirschau der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

— (**Nach Prökelwitz**) ist der Postpraktikant Riedel vom hiesigen kaiserl. Telegraphen-Amte mit dem 20. d. Mts. beordert, um dort während der Anwesenheit des Kaisers den Post- und Telegraphendienst wahrzunehmen.

— (**Taubstummen-Dolmetscher.**) Der Direktor der Taubstummen-Anstalt Schlochau, Karl Eimert, ist als Dolmetscher zur Verhandlung mit taubstummen Personen für sämmtliche Standesämter des Regierungsbezirks Marienwerder bestellt und vereidigt.

— (**Bei den diesjährigen Kaisermanövern**) scheinen, wie schon kurz mitgetheilt, besonders große Kavalleriemassen angesammelt zu werden. Außer den sechs Kavallerie-Regimentern des 1. und den vier Kavallerie-Regimentern des 17. Armeekorps werden von auswärtigen Blättern als bei den Manövern betheiligt bis jetzt noch genannt: Vom 2. Armeekorps das Grenadier-Regiment zu Pferde Frhr. v. Derfflinger Nr. 3 (Bromberg), vom 5. Armeekorps das 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2 (Posen) und vom 6. Armeekorps das Leibkürassier-Regiment Großer Kurfürst Nr. 1 (Breslau) und das Husaren-Regiment v. Schill, (1. Schlesisches) Nr. 4 (Ohlau), sodaß die beiden Armeekorps über mindestens 14 Kavallerie-Regimenter verfügen dürften.

— (**Grenztarife für den Verkehr mit Rußland.**) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Neuherausgabe der Grenztarife für den Verkehr mit Rußland, wie sie von der Bromberger Direktion vorgeschlagen, im allgemeinen genehmigt. Dagegen trägt er Bedenken, dem Verzicht auf die Vorlage des Duplikatfrachtbriefes als Beweismittel für die thatsächlich erfolgte Ausfuhr der Güter nach Rußland und dem Antrage, die ermäßigte Ausfuhrfracht lediglich gegen Vorlage der in den Tarifheften formulirten Bescheinigung zu bewilligen, bei der Besonderheit der Grenzexpeditionsverhältnisse seine Zustimmung zu ertheilen. Den deutschen Eisenbahnverwaltungen muß nach der Entscheidung des Ministers jedenfalls das Recht, die Vorlage des Duplikats zu verlangen, in derselben Weise gewahrt werden, wie bei der Seeausfuhr den Verwaltungen die Befugniß vorbehalten ist, die Beibringung des See-Konnossements über die erfolgte Ausfuhr zu fordern. Der Minister sieht deshalb einer anderweiten Formulirung der betreffenden Bestimmungen entgegen.

— (**Pfingstverkehr.**) Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg hat, wie zu den Weihnachts- und Osterfeiertagen, zur Bewältigung des starken Verkehrs auch zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen Vor- und Nachzüge für den 24. und 25. d. Mts. ab Thorn eingelegt. Am 24. d. Mts. verkehren Vorzug 246, ab Thorn Hauptbahnhof 11,13 vormittags, Ankunft Berlin Friedrichstraße 11,22 abends, und Vorzug 248, ab Thorn Hauptbahnhof 5,21 nachmittags, Ankunft Berlin Friedrichstraße 4,49 morgens. Als Gegenzüge verkehren am 24. und 25. d. Mts. der Vorzug 249, ab Berlin Friedrichstraße 2,09 nachmittags, Ankunft Thorn Hauptbahnhof 11,56 nachts. Der Vorzug 249 wird an beiden Tagen bis Allenstein durchgeführt. Die Züge 23 und 24 von bezw. nach Berlin werden auf der Strecke Berlin-Schneidemühl für diese Tage nicht mit Zug 13 bezw. 14 vereinigt, sondern als selbstständige Züge nach Berlin bezw. Alexandrowo durchgeführt.

— (**Fahrpreisermäßigungen.**) Es ist in Aussicht genommen, Ermäßigungen der Eisenbahnfahrpreise für die Beförderung von Geisteskranken, Epileptikern, Idioten und Blinden, welche auf Kosten der öffentlichen Armenpflege in Anstalten untergebracht werden, eintreten zu lassen. Auch die Fahrpreise für Ortsarme, welche zur Zeit des Eintritts der Hilfsbedürftigkeit sich nicht am Unterstützungswohnsitz aufhalten und dem letzteren zugeführt werden, sollen herabgesetzt werden.

— (**Verlängerung der Pfingstferien auf dem Lande.**) Auf Antrag des Herrn Landrath von Schwerin hat die königl. Regierung zu Marienwerder genehmigt, daß mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Bedürfnisse der Landwirthschaft die diesjährigen Pfingstferien für die Landschulen des Landkreises Thorn bis zum 6. Juni einschließlich verlängert werden.

— (**Ein Mangel an Regierungsassessoren**) zur Vertretung beurlaubter Landräthe ist im Regierungsbezirk Marienwerder eingetreten. Der Regierungspräsident macht deshalb darauf aufmerksam, daß die Kreisdeputirten nicht mehr wie früher von ihrer Pflicht zur Vertretung der Landräthe befreit werden können.

— (**Postalische Examen-Verschärfung.**) In den Kreisen der Postassistenten herrscht gegenwärtig eine gedrückte Stimmung. Es sind nämlich schon seit längerer Zeit die Anforderungen für die Ablegung der Sekretärsprüfung ganz bedeutend in die Höhe geschraubt worden, sodaß es selbst begabteren Assistenten mitunter sehr schwer fällt, die Prüfung zu bestehen. Die Nachricht, daß bei der kaiserl. Oberpostdirektion in Königsberg i. Pr. bei den letzten drei Prüfungen von 23 Kandidaten nur 3 das Examen absolviren konnten, hat das Wasser zum Sieden gebracht. Es ist geplant, bei dem neuen Reichspostsekretär Kraetke vorstellig zu werden und zu bitten, die Examina-Vorschriften zu mildern, da durch unnöthiges Beiwerk, wie z. B. genaueste Kenntniß der französischen Sprache, das Aufrücken der Assistenten in die Sekretärsstellen ganz bedeutend erschwert worden sei.

— (**Die Beförderung von Tapetenmustern**) und Proben als Drucksache ist künftighin untersagt.

— (**Zum Fährverkehr.**) Der niedrige Wasserstand der Weichsel bereitet dem Trajektdampfer nicht geringe Schwierigkeiten. Da der Fährdampfer den Anlegeprahm am jenseitigen Weichselufer nur unter großen Mühen zu erreichen vermag, so ist man zur Herstellung einer neuen Anlegestelle geschritten. Dieselbe hat ihren Platz weiter unterhalb der Weichsel zwischen den beiden Badeanstalten erhalten, wo der Wasserstand ein höherer ist.

— (**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**) Im kaiserlichen Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Konitz, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistung und Dauer der Beschäftigung. Lautenburg, Magistrat, Schlachthausarbeiter, 360 Mk. und freie Wohnung und Beheizung. Mocker, Gemeindevorstand, Bureaugehilfe, 1000 Mk. jährlich. Schwetz (Weichsel), Magistrat, Meldeamtsführer und Bureaubeamter, Gehalt 900 Mk. jährlich, außerdem 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Schwetz, Magistrat, Bureaubeamter, jährlich 900 Mk. Gehalt und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 2 Zulagen à 100 Mk. von 3 zu 3 Jahren nach endgiltiger Anstellung. Thorn, städtisches Krankenhaus, Krankenwärter und Heizer, 20 Mk. monatlich neben freier Station (Schlafstelle, Kost und Wäschereinigung in der Anstalt), außerdem werden die erforderlichen Blusen geliefert (10 Mk. Weihnachtsgeschenk).

Briefkasten.

Die frischen Saaten, namentlich der Hafer und die Rübenpflanzen, werden von den **Erdflöhen** beschädigt. Es sind schon ganze Flächen radikal abgefressen. Ich habe Chilisalpeter, auch Holzasche gestreut, das Mittel nützt aber nichts. Kann mir jemand ein wirksames Mittel gegen Erdflöhe empfehlen? Langsch-Rentschkau.

Litterarisches.

Bücher-Revisor Gutheil: „**Die einfache Buchführung** mit der Eröffnungs-Inventur, Gewinnberechnung, Abschluß, Steuerdeklaration und Auszug aus dem neuen Handelsgesetzbuch.“ Praktische Unterrichtsbriefe zum Selbstunterricht (dritte, revidirte Auflage), Verlag J. R. Gutheil, Berlin N. (37), Fehrbellinerstr. 86: Preis Mk. 2,—, geb. Mk. 3,—. In diesem thatsächlich volksthümlich und für jedermann verständlich gehaltenen Buche wird nach besonderer, bewährter Methode die heute für jeden Geschäftsmann, Privatmann und Handwerker so überaus wichtige Buchführung nebst Bücher-Einrichtung, Abschluß und Gewinnberechnung praktisch in brieflichem Unterricht behandelt, von der Geschäftseröffnung bis zum

Jahresabschluß durchgeführt und klar erläutert. Das Buch selbst bildet den ersten, selbstständigen Kursus von des Verfassers wohlbekanntem gediegenen Lehrwerk: „Das Ganze der Buchführung und das Abschlußwesen“, (Preis Mk. 5,— und Mk. 6,—) und ist Kaufleuten sowohl wie Nichtkaufleuten als ein durchaus praktisches, vorzügliches Lehrbuch warm zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

(Eine totale Sonnenfinsterniß) hat an diesem Sonnabend in den frühen Morgenstunden stattgefunden; sie begann um 4 Uhr 56 Min. morgens (mitteleuropäische Zeit) und endigte um 8 Uhr 12 Min. vormittags. Die durchschnittlich etwa 250 Kilometer breite Schattenspur des Mondes verlief diesmal ausschließlich auf der südlichen Erdhälfte. Sie begann mit Sonnenaufgang im Mozambique-Kanal, südlich von Madagaskar, durchzog dann den Indischen Ozean in nordöstlicher Richtung und berührte bei den Sunda-Inseln, wo die größte Verfinsterung um die (lokale) Mittagszeit eintrat, eben noch den Aequator. Dann wendete sich die Schattenspur wieder nach Südosten und verließ, nachdem sie Neu-Guinea fast seiner ganzen Länge nach durchzogen hatte, am östlichen Ende dieser Insel (mit Sonnenuntergang) die Erdoberfläche wieder. Die Finsterniß ist deshalb von größerer Bedeutung als die in den letzten Jahren eingetretenen, weil diesmal die Dauer der totalen Verfinsterung im Maximum 6½ Minuten betrug (im vorigen Jahre betrug sie etwa 1¼ Minute). Und zwar fand diese Maximaldauer auf der Insel Sumatra, nahe dem Städtchen Padang statt. Letzterer Ort bildete denn auch das Rendezvous für die aus Amerika, England und Holland nach den Sunda-Inseln abgegangenen Expeditionen. In unseren Breiten ist die Finsterniß völlig unsichtbar geblieben. — Die niederländische Expedition, welche zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß entsandt ist, meldet telegraphisch aus Karang-Sago auf Sumatra: Die Sonne war während der Verfinsterung zum Theil durch Wolken verdeckt. Die Photographien der Corona mit verschiedenen Refraktoren, sowie die Photographien der Spektra von Corona und Chromosphäre mit den beiden Spektographen sind gelungen; dagegen sind weder die Photographien mit der Prismacamera noch die bezüglich der Polarisation, der Wärme und des Lichts versuchten Messungen gelungen.

(Ueber neue Militär-Schießscheiben) schreiben Berliner Blätter: Auf dem Truppen-Uebungsplatze Döberitz bei Spandau sollen noch im Laufe dieses Sommers neuartige Militär-Schießscheiben erprobt werden. Die neuen Scheiben bestehen aus Thon oder Asphalt und bilden zwei Flächen in Form der Kopf-, Brust- 2c. Scheiben, zwischen denen sich ein Hohlraum von einigen Millimetern Tiefe befindet, der kurz vor Beginn des Schießens mit Wasser ausgefüllt wird. Bei dem ersten Treffer werden diese Scheiben durch den Druck des Geschosses in Verbindung mit dem Wasser sofort zersprengt und fallen zu Boden, als wenn der feindliche Schütze tödlich getroffen worden wäre. Probescheiben sind dem Kaiser kürzlich vorgestellt worden, und der Monarch hat sein lebhaftes Interesse an der Erfindung ausgesprochen.

(Beim Brande) eines Hauses in Tarnowitz erstickten zwei Kinder, die sich aus Angst in einem Schrank versteckt hatten. Eine Frau sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. — Mittwoch Nacht brach im Arbeitshause in Stafford in dem Flügel Leute in welchem alte, untergebracht waren, Feuer aus. Sieben Insassen sind umgekommen. — In Mülfen-St. Jacob (Kgr. Sachsen) wurden bei einem am Donnerstag in einem Gasthof ausgebrochenen Brande infolge der dadurch entstandenen Panik zwei Mädchen erdrückt und viele andere Personen leichter oder schwerer verletzt.

(Schatzfinder) wurden mehrere italienische Arbeiter, die bei Casaleone im Bezirk Verona den Grund eines Hauses aushoben. Sie fanden ein breites Thongefäß, das über 1000 römische Silbermünzen enthielt. Der Fund gehört zur Hälfte den Arbeitern, zur Hälfte dem Grundbesitzer.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 10. Mai bis einschließl. 19. Mai 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. unehel. T. 2. Eisenbahn-Güterexpedient Richard Schulz, S. 3. Schlossermeister Max Rosenthal, T. 4. unehel. S. 5. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Franz Lipinski, S. 6. Arbeiter Anton Olszynski, T. 7. unehel. T. 8. Hoboist und Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Franz Paulus, S. 9. Zimmergeselle August Derengowski, T. 10. Arbeiter Fritz Paur, S. 11. Postschaffner Simon Szczygiel, T. 12. Postschaffner Julian Szarafinski, S. 13. Schneider Max Dohms, S. 14. Kutscher Rudolf Brotzki, T. 15. Rathhausdiener Albert Koslowski, S. 16. u. 17. Fleischermeister Karl Geduhn, 2 T. (Zwillinge). 18. Brunnenarbeiter Johann Golinski, S. 19. Arbeiter Simon Grzelewski, T. 20. Schuhmacher Franz Narzynski, S. 21. Schiffseigner Konstantin Wutkowski, T. 22. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Max Hensel, S. 23. unehel. T. 24. Floßmeister Johann Schwartz, T. 25. Schuhmachermeister Julius Klein, S.

b) als gestorben:

1. Friedrich Sandkohl, 2¼ J. 2. Verkäuferin Marie Rückert, 22½ J. 3. Arbeiter Gustav Feiertag aus Russisch-Polen, 21½ J. 4. Wally Rach, 2¾ J. 5. Konrad Dronczkowski, 1¼ J. 6. Anna Birck, 1½ J. 7. Erich Alten, 5¾ J. 8. Richard Schulz, 11½ M. 9. Lehrer Wilhelm Roesler, 35¾ J. 10. Ackerbürgerwittwe Johanna Szbch, 71 J. 11. Schiffseigner Johann Kutz aus Zlotterie, 49 J. 12. Schuhmacherwittwe Theophila Grochowski, 71 J. 13. Paul Stepski aus Russisch-Polen, 24¾ J. 14. Elsa Kamper, 1¾ J. 15. Tischlergeselle Anton Szynaka, 44¼ J. 16. Invalide Johann Zaszkiewicz, 74 J. 17. Emilie Köpp, 1⅔ M. 18. Wilhelm Birck, 4½ M. 19. Bureauvorsteherfrau Erna Baranski, 23¾ J. 20. Margarethe Tundt, 10 T. 21. Arbeiter Josef Wisniewski, 53 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmachermeister Anton Kowalski und Martha Wisniewski. 2. Arbeiter Franz Kowalski und Marie Dzianowski al. Zuchowski, beide Graudenz. 3. Viehhändler Gustav Salomon-Dt.-Eylau und Martha Fränkel-Thorn. 4. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Wladislaus Stosik-Eilsleben und Klara Domalski. 5. Bauunternehmer Wilhelm Pettann und Wittwe Julianna Mitkowski geb. Kuszewski. 6. Schiffseigner Franz Ciara und Thekla Mirecki. 7. Stabsarzt im Inf.-Regt. Nr. 21 Dr. Andreas Müller und Anna Melage-Wolfenbüttel. 8. Schiffsgehilfe Stanislaus Lewandowski und Febronia Wlndarski-Mocker.

d) als ehelich verbunden:

1. Friseur Paul Reimann-Mocker mit Auguste Bichert. 2. Schneider Dominik Domagalski mit Valeria Müller. 3. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Otto Kruppa mit Emma Gretzinger.

Srászy. Kochdauer 2½ Stunden. 6 Personen. 1½ Kilo Rindfleisch (Schwanzstück) wird in fingerdicke Scheiben geschnitten, die man von Sehnen und Fett befreit und tüchtig klopft. Man belegt jedes Stück mit einer in Salz, feinem Pfeffer und gestoßenen Nelken umgedrehten Speckscheibe, rollt die Stücke zu dicken Rollen auf, umwickelt sie mit Faden, legt sie dicht nebeneinander in einen eisernen Schmortopf und gießt 100 Gramm brauner Butter darüber, zwei würflig geschnittene Zwiebeln und ¼ Zehe Knoblauch werden dazugegeben, alles recht braun angebraten und mit dünner Fleischbrühe oder Wasser zur Hälfte bedeckt. Dann legt man eine dicke Brotscheibe mit in die Sauce und läßt alles fest zugedeckt auf heißer Platte 2 Stunden langsam garschmoren. Nach dieser Zeit nimmt man das Fleisch heraus, wickelt die Fäden ab und richtet es an. Die Sauce wird durch ein Haarsieb getrieben, nochmals aufgekocht, dann mit 2 Theelöffeln Maggi-Würze verrührt und über das Fleisch gegeben. M. v. B.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 20. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90 Mk., schwed. 90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,30 Mk., Roggen- 4,60—4,80 Mk.

Hamburg, 20. Mai. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,25. — Wetter: schön.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 21. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	17	—	17	60
Roggen	„	14	20	14	60
Gerste	„	14	40	15	—
Hafer	„	14	50	15	20
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	9	—	10	—
Koch-Erbsen	„	18	—	19	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	30	3	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	2	—	2	20
Eier	Schock	2	20	2	80
Krebse	„	2	—	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	80	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	70
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	15	—	20
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
(denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war ziemlich beschickt.

Es kosteten: Spargel 0,80—1,20 Mk. p. Kilo, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15 bis 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen p. 3 Bund 10 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 5—8 Pf. pro Pfund, Salat p. 3 Köpfchen 10 Pf., Schnittlauch 5 Pf. pro Bund, Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Aepfel 15—35 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Puten 4,00—6,00 Mk. pro Stück.

22. Mai: Sonn.-Aufgang 3.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.57 Uhr.
Mond-Aufgang 8.19 Uhr.
Mond-Unterg. 11.37 Uhr.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus 1 Tr., entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mark erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien, stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichs-Gewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 10. Mai 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April dieses Jahres fälligen **Hundesteuer** für das 1. Halbjahr 1901 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 18. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf folgender im Artushof überflüssig gewordener Gegenstände und zwar:

eines Gasmotors (zwei Pferdekräfte),
zweier Ventilatoren,
einer Saug- und Druckpumpe mit sämmtlichen Zubehörstücken

haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 25. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

festgesetzt.

Die Verkaufsgegenstände können an Wochentagen jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn den 15. Mai 1901.

Der Magistrat.

Die Kantine des I. Bataillons, Infanterie-Regiments von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21 ist vom Tage des Beziehens des neuen Kasernements in Rudak ab zu verpachten.

Versiegelte Angebote mit Angabe der monatlichen Pacht sind zum 30. Mai 1901 in dem Zahlmeister-Geschäftszimmer, Gerechtestraße 30, abzugeben. Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen werden.

Thorn den 14. Mai 1901.

I. Bataillon
Infanterie-Regts. von Borcke
(4 Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Am 31. Mai, 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 19., 20., 21., 24., 25. und 27. Juni d. Js. wird auf hiesigem Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr abends, am 27. Juni bis 4 Uhr abends.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va), sowie den südlichen Beobachtungsthürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind gesperrt während des Schießens, und ist ein Betreten derselben verboten.

Das **Betreten des Schießplatzgeländes** außerhalb der öffentlichen Wege ist **nur** den mit Erlaubnißkarten, welche von der **Komdtr. des Schießpl.** ausgestellt sind, versehenen Zivilpersonen **gestattet.** Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Sämmtliche verschossene Munition, Sprengstücke 2c., welche auf dem Schießplatze frei umherliegen, sind Eigenthum der Firma **C. B. Dietrich & Sohn,** deren Vertreter im Gasthause „Kaiserhof“ auf dem Schießplatze wohnt.

Das **Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken 2c.** ist **nur den mit Erlaubnißkarten dieser Firma** versehenen Personen **gestattet.** Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten und Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Kommandantur des Schießplatzes veranlaßt.

Die Kommandantur
des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.